1900. **Der Gesellige.** No. 303.

Sonnabend, 29. Dezember. 75. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** durch die Post bezogen (Zeitungsliste Nr 2928) monatlich **70 Pf.**, vierteljährlich **2 Mk. 10 Pf.**, in der Stadt Graudenz monatlich **60 Pf.**, vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Für die vierte Seite des Ersten Blattes bestimmte Geschäftsanzeigen 40 Pf. die Zeile.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz". Fernsprecher Nr. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr., G. Lewy. Culm: G. Görz u. R. Kuschy. Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: Dirsch. Zeitung. Dt.-Eylau: O. Bärthold. Freystadt: Th. Klein. Gollub: J. Tuchler. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Culmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: A. Boeffel. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller. Neumark: J. Köpke. Osterode: F. Albrecht u. P. Minning. Riesenburg: F. Großnick. Rosenberg: J. Brose u. S. Woserau. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Just. Wallis.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Nur noch eine Nummer

des „Geselligen" erscheint im Jahre 1900. **Es ist die höchste Zeit, das Abonnement zu erneuern.**

Der Gesellige kostet, wenn man ihn vom Postamt abholt, **monatlich 70 Pf.**, vierteljährlich 2 Mark 10 Pf. Das Briefträgergeld für Lieferung frei ins Haus beträgt monatlich 14 Pf., vierteljährlich 42 Pf.

Bestellungen werden von den Postämtern und Landbriefträgern entgegengenommen.

Expedition des „Geselligen".

Umschau und Rückblicke.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger" hat am Donnerstag Abend die Verordnung betr. die **Einberufung des preußischen Landtages** veröffentlicht. Als Termin für die Einberufung ist, wie schon erwähnt wurde, der 8. Januar 1901 gewählt. Der Artikel 76 der preußischen Verfassung lautet:

Die beiden Häuser des Landtags der Monarchie (die Kammern) werden durch den König regelmäßig in dem Zeitraum von dem Anfang des Monats November jeden Jahres bis zur Mitte des folgenden Januar und außerdem, so oft es die Umstände erheischen, einberufen.

In der Regel tritt der preußische Landtag erst Mitte Januar, nicht schon im ersten Drittel des Januar, zusammen. Es läßt sich heute schon sagen, daß die Session außer der Kanalfrage nicht reich an Vorlagen sein wird, die geeignet erscheinen, große parlamentarische Debatten hervorzurufen. Wir betrachten dies als einen gewissen Vorzug der bevorstehenden Session, denn unter diesen Umständen ist die Annahme berechtigt, daß es diesmal gelingt, die Erörterungen über die Kanalvorlage vollständig frei zu halten von Einflüssen und Rücksichten, die aus anderen Gebieten des politischen Lebens hergenommen sind. Die Aufmerksamkeit und das Interesse der Volksvertretung wird voll auf das große Kulturwerk konzentrirt werden, welches die Staatsregierung mit der erweiterten Kanalvorlage in Angriff nimmt, und die Wähler werden im Stande sein, unbefangen zu beurtheilen, ob rein sachliche Beweggründe die Stellungnahme dieser und jener Partei zu der wichtigen Angelegenheit bedingen oder nicht. Gutem Vernehmen nach ist es sicher, daß die Kanalvorlage dem Landtage gleich bei seiner Eröffnung im Jahre 1901 zugeht.

Der Preußische Landtag, welcher im Jahre 1900 vom 9. Januar bis 18. Juni tagte, brachte als größte Ueberraschung die Hinausschiebung des Kampfes um den Mittellandkanal, der nun also die kommende Session beschäftigen soll. Die beiden hauptsächlichsten Ergebnisse der verflossenen Landtagssession bestanden in dem Gemeindewahlgesetz und in dem unter heftigen Kämpfen zu Stande gekommenen Waarenhaussteuergesetz, dessen Wirkungen unbedeutend zu sein scheinen, jedenfalls bleiben sie weit hinter den Erwartungen derjenigen dem „Mittelstande" wohlwollenden Wirthschaftspolitiker zurück, die von jener eigenartigen Besteuerung eine Einschränkung des Waarenhauswesens, das doch aber in engster Verbindung mit der ganzen kapitalistischen Entwickelung der Neuzeit steht, erhofft haben.

Bei Beginn des Jahres 1900, der uns die Einheit des bürgerlichen Rechts brachte, war eine heftige politische Erregung vorhanden, eine so heftige, wie wir sie in Deutschland seit Jahren nicht zu verzeichnen hatten. Die Gründe dieser Erregung waren mannigfaltiger Art. Auf dem Gebiete der inneren Politik tobte mit ungeheurer Heftigkeit der Kampf um die sogenannte lex Heinze, gegen die sich eine heftige Gegnerschaft in allen denkenden Volksschichten geltend machte. Weiter stand damals der Kampf um die Flottenverstärkung nahezu auf dem Höhepunkt und endlich hatte die Beschlagnahme deutscher Schiffe in der Delagoabai in Deutschland eine heftige Erregung gegen England hervorgerufen, die auch nach der Freigabe der Schiffe und nach der Gewährung einer Genugthuung noch nicht so bald abflaute. Der Kampf um die lex Heinze endete am 22. Mai 1900 mit der Annahme eines Kompromisses, demzufolge diejenigen Bestimmungen des Entwurfes, welche in der öffentlichen Meinung auf so starken Widerspruch gestoßen waren, in der Hauptsache fortfielen. Die Flottenvorlage, welche bereits in der bekannten Hamburger Rede des Kaisers vom 18. Oktober 1899 angekündigt worden war, und die am 26. Januar vom Bundesrath angenommen wurde und alsbald dem Reichstage zuging, wurde mit einigen Abstrichen am 12. Juni vom Reichstage in dritter Lesung mit 201 gegen 103 Stimmen angenommen. Von den sonstigen Leistungen jenes ersten Abschnittes der Doppelsession des Reichstages sind noch zu erwähnen das Fleischbeschaugesetz, welches am 22. Mai unter heftigen Kämpfen zu Stande kam, ferner die Novellen zur Gewerbeordnung und zum Postgesetz (durch welches die Privatposten unterdrückt wurden), die Reform der Unfallversicherungsgesetze, das Münzgesetz, ein Seuchengesetz 2c.

Am 17. Oktober 1900 trat der greise dritte deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe vom Amt zurück und an seiner Stelle wurde der bisherige Staatssekretär des Auswärtigen Graf Bülow zum Reichskanzler ernannt. Dem neuen Reichskanzler gelang es, den Sturm zu beschwören, der sich in dem am 14. November wieder zusammen getretenen Reichstag in Folge der zu späten Einberufung erhob. Die konstitutionellen Bedenken des Reichstags in Bezug auf die für die Expedition nach China ohne Bewilligung des Reichstags gemachten Ausgaben vermochte Graf Bülow zu beschwichtigen, indem er ausdrücklich im Namen der verbündeten Regierungen die Bitte um Indemnität (Verzeihung) aussprach.

Die Einleitung der am 23. Dezember in Peking überreichten **gemeinsamen Note der elf verbündeten Großmächte** wird jetzt auch bekannt in der amtlichen deutschen Fassung. Die Einleitung dieser weltgeschichtlich einzig in ihrer Art dastehenden Urkunde — zugleich ein Rückblick auf die Ereignisse der zweiten Hälfte des Jahres 1900 — lautet:

Im Verlaufe der Monate Mai, Juni, Juli und August dieses Jahres sind ernste Unruhen in den nördlichen Provinzen Chinas zum Ausbruche gelangt. Es sind unter besonders frevelhaften Umständen Verbrechen begangen worden, die ohne ihres Gleichen dastehen in der Geschichte der Menschheit, Verbrechen gegen das Völkerrecht, gegen die Gesetze der Menschlichkeit und gegen die Civilisation. Die hauptsächlichsten dieser Verbrechen sind die folgenden. Erstens: Am 20. Juni wurde Seine Excellenz der kaiserlich deutsche Gesandte Freiherr v. Ketteler, als er sich in der Ausübung seiner Amtspflichten zum Tjungliyamen begab, durch Soldaten der regulären Armee, die auf Befehl ihrer Führer handelten, ermordet. Zweitens: An demselben Tage wurden die fremden Gesandtschaften angegriffen und belagert, und diese Angriffe folgten sich ohne Unterbrechung bis zum 14. August, an welchem Tage ihnen durch die Ankunft der fremden Truppen ein Ende gesetzt wurde. Die Angriffe wurden durch reguläre Soldaten ausgeführt, die sich mit den Boxern verbanden und den ihnen aus dem kaiserlichen Palaste gesandten Befehlen des Hofes gehorchten. Während dieser Zeit ließ die chinesische Regierung amtlich durch ihre Vertreter bei den Mächten erklären, daß sie für die Sicherheit der Gesandtschaften die Bürgschaft übernehme. Drittens: Am 11. Juni ist Herr Sugiyama, Kanzler der japanischen Gesandtschaft, in Ausführung einer amtlichen Sendung durch reguläre Soldaten an den Thoren der Stadt ermordet worden. In Peking und in verschiedenen Provinzen sind Fremde ermordet und gemartert worden; andere wurden von Boxern und regulären Truppen angegriffen und haben ihre Rettung nur ihrem hartnäckigen Widerstande zu verdanken; ihre Wohnstätten wurden geplündert und zerstört. Viertens: Die fremden Kirchhöfe, insbesondere in Peking, sind geschändet, die Gräber geöffnet und die Gebeine zerstreut worden.

Diese Vorgänge haben die fremden Mächte veranlaßt, ihre Truppen nach China zu entsenden, um das Leben ihrer Vertreter und ihrer Landesangehörigen zu schützen und um die Ordnung wieder herzustellen. Auf dem Marsche nach Peking sind die verbündeten Truppen auf den Widerstand chinesischer Heeresabtheilungen gestoßen, den sie mit Gewalt überwinden mußten. Nachdem China nunmehr seine Verantwortlichkeit anerkannt, seine Reue bezeugt und den Wunsch kundgegeben hat, der durch die in Frage stehenden Unruhen geschaffenen Lage ein Ende zu setzen, haben sich die Mächte entschlossen, seinem Verlangen stattzugeben unter den nachfolgend aufgezählten unumstößlichen Bedingungen, die sie zur Sühne der begangenen Verbrechen und zur Verhütung ihrer Wiederholung für unerläßlich erachten:

Nun folgen in der Urkunde die bereits erwähnten Punkte: Errichtung von Sühnedenkmälern; finanzielle Entschädigung; Bestrafung der Rädelsführer; Berechtigung der Mächte, ständige Wachen für ihre Gesandtschaften zu halten, u. s. w.

Wie aus Shanghai vom 26. Dezember gemeldet wird, ist der Taotai Scheng dazu bestimmt, an den Verhandlungen mit den europäischen Mächten theilzunehmen, da Li-Hung-Tschang wirklich schwer erkrankt ist. (Er befindet sich in der Behandlung des deutschen Gesandtschaftsarztes Dr. Velde in Peking.)

Aus Peking vom 26. Dezember wird berichtet, Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching hätten, wie aus ganz sicherer Quelle verlaute, dem Kaiser zusammen mit der Note der Mächte eine Darlegung ihrer Ansicht gesandt: daß die gestellten Bedingungen sofort ohne Ausflüchte angenommen werden sollen. Die Thatsache, daß dieser Rath ertheilt wurde, sei — so meinen Londoner Blätter — schon ein Anzeichen dafür, daß ihm auch ohne Verzug entsprochen werde. Ferner sollen Li-Hung-Tschang und Tsching beschlossen haben, die Mitwirkung der Streitkräfte der Verbündeten zur Wiederherstellung der Civilregierung in Peking nachzusuchen und dieses Ersuchen sofort zu stellen, nachdem der Thron die Annahme der von den Mächten gestellten Bedingungen erklärt haben werde.

Ueber die **Weihnachtsfeier** in der alten chinesischen Hauptstadt Peking wird heute vom Hauptmann a. D. Daunhauer gemeldet:

Der Heiligabend wurde in allen deutschen Quartieren, Lazarethen und Offiziersmessen gefeiert. Ueberall waren Weihnachtsbäume angezündet und wurden Geschenke vertheilt. Beim Feldmarschall Grafen Waldersee und dem deutschen Gesandten Dr. Mumm von Schwarzenstein fand eine große Feier statt, die durch einen kleinen, im Gebäude des Tsungli-Yamen abgehaltenen Gottesdienst eingeleitet wurde. Es wurde auch eine deutsche Zeitung gedruckt und vertheilt. Die Gäste des Feldmarschalls erhielten originelle chinesische Salznäpfe, während der Gesandte die Plätze seiner Gäste an der Tafel mit alten chinesischen Bronzen schmückte und mit Photographien, die er (in seinen Mußestunden) selbst gemacht hatte. Am ersten Feiertag fand im Vorhof des kaiserlichen Palastes die feierliche Uebergabe der Fahnen an die deutsche ostasiatische Infanterie statt. Hierauf hielt Graf Waldersee eine große Parade ab, die vom Generalmajor v. Trotha (früher Brigade-Kommandeur in Dt.-Eylau) kommandirt wurde. Alle Kontingente nahmen daran Theil außer den Franzosen und Engländern. Zuerst kamen die Deutschen, dann die Russen, Italiener usw. Die Feldbatterien waren mit Maulthieren bespannt. Sehr interessant war der Vorbeimarsch der italienischen Versaglieri, die im Laufschritt vorbeikamen.

Auf die Feiertage in Peking folgt **wieder die blutige Tagesarbeit zur Wiederherstellung der Ordnung.** Aus Tientsin, 27. Dezember, meldet das Reuter'sche Bureau:

Heute und morgen gehen 1100 Mann englischer Truppen mit zwei Geschützen unter General Cummins nach Yangtsun ab, um gegen die Boxer zu operiren und die Eisenbahn zu schützen. Es handelt sich um dieselbe Boxerabtheilung, die bei Chochau von den Franzosen geschlagen wurde. Auch am Flusse zwischen Tientsin und Taku operiren Truppen der Verbündeten gegen Boxer und Flußpiraten.

Der englische Generalkonsul Warren hat sich am Donnerstag von Shanghai nach Nanking begeben, um sich über die Lage am Yangtse zu informiren. In Wusung sind viele mit Steinen beladene chinesische Kriegs-Dschunken vor Anker gegangen, augenscheinlich in der Absicht, im gegebenen Falle den Kanal zu sperren.

Die **französische Deputirtenkammer** berieth am Dienstag eine China-Vorlage. Die neue Forderung der Regierung beläuft sich auf 55 Millionen Franken. Der sozialistische Abgeordnete Sembat verlangte Aufklärung über die Plünderungen, die französische Soldaten und auch solche der übrigen Mächte sich zu Schulden kommen ließen und die durch die Erklärungen des Erzbischofs Favrier bestätigt worden sind. Der Marineminister rechtfertigte die Haltung der Regierung, die entsprechende Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse angeordnet und verfügt habe, daß die geplünderten Gegenstände nach China zurückgebracht werden. Die Kammer nahm die Kreditvorlage schließlich an.

Der Tokioer Korrespondent der Londoner „Times" giebt auf Grund von Briefen von **Japanern**, welche China besucht haben, die Urtheile derselben über das Verhalten der Truppen wieder. Danach stellen Alle die Soldaten der Vereinigten Staaten an die Spitze, die sich keiner Ausschreitungen, worunter Raub, Brandstiftung, Mord und Vergewaltigungen zu verstehen sind, schuldig gemacht haben. Die meisten der in der amerikanischen Armee dienenden Freiwilligen seien gut erzogene und nicht mittellose Männer. Dann kommen die Deutschen, deren Disziplin und Standhaftigkeit glänzend sei, und sie würden wahrscheinlich den Amerikanern gleichgestellt werden, wenn sie nicht mit den „verrufensten" Truppen (damit sind die Russen gemeint) sympathisirten.

Als die japanischen Truppen im Jahre 1894, in Wuth versetzt durch die Verstümmelung und Ermordung der Verwundeten, in Port Arthur den Chinesen keinen Pardon mehr gaben, erhob sich in Europa und Amerika ein Sturm der Entrüstung, und man sagte, daß die Japaner noch nicht für ein Bündniß mit den civilisirten Weißen geeignet seien. Dieser Vorwurf ist jetzt, nachdem die europäischen Truppen in China sich „wild" benommen haben, in den Augen der Japaner hinfällig geworden.

Eine **südafrikanische Weihnachtsbetrachtung** ist soeben aus Lourenço Marquez mit der neuesten Nummer der „Südafrikanischen Korresp." (deren Herausgeber Fritz Van Straaten dorthin flüchten mußte) zu uns gelangt. Es wird darin mit grimmiger Ironie auf die Missionsthätigkeit unter den Kaffern hingewiesen, wie die europäischen Missionare mit feurigen Zungen das Evangelium von der Liebe und dem „Frieden auf Erden" verkündigen, und wie „Christen" in Südafrika hausen. Van Straaten erzählt:

Der alte Häuptling schüttelt starrköpfig das mächtige Haupt mit den broncenen Zügen und dem grauen wolligen Haar. Pikanin aber, sein Enkelkind, ein feuriger Jüngling, faßt den Sendling am Arm und führt ihn hinaus aus der Strohhütte, durch den Kraal, auf den Hügel, der sich hinter dem Dorfe erhebt. Weit und herrlich ist die Aussicht, die man von hier genießt. Wie eine große blühende Wiese liegt das „Veldt" da; die Luft ist mild und würzig; der Himmel von festlich strahlendem Blau. Eben beginnt sich die Sonne hinter fernen Hügeln zu senken. Nun lagert es sich wie ein silberner Schleier über dem Lande; und dann kommt, unvermittelt, ohne den Vorboten des dämmernden Zwielichts, die tropische Nacht mit ihrem weichen Dunkel und ihren hoch leuchtenden, diamantenen Sternen.

Da flammt es auf in der Ebene, hinter den Hügeln; hier, dort, aller Orten; wie feurige Zungen schlägt es zum Himmel; durch das tiefe Schweigen glaubt man das Knistern der Flammen zu hören. Und mit flüsternder Stimme beginnt der Kaffer zum Missionar zu sprechen:

Das sind die Christbäume, die Bäume der Liebe, die sie dort anzünden. Sie sind auf ihren großen Schiffen über das Meer gekommen, um die Häuser der Buren zu verbrennen. Sieh', wie sie lodern; leuchtendere Christbäume kann kein König in seinem Palast haben. Morgen kannst du die Frauen und Töchter der Buren bei den rauchenden Schutthaufen treffen. Der klappernde Hungersmann zieht durch das Land und wird sie besuchen. Und das ist noch nicht das ärgste, was ihnen droht. Eh he, heiliger „Baas" und mit einer unsanften Bewegung rüttelt der Kaffer den Missionar am Arme — „willst du nicht gehn und mit deinen Landsleuten von jenseits des Meeres das Fest der Liebe mitfeiern? — Doch komm, ich will dir ein anderes Bild zeigen".

Auf engem Negerpfad, über Klippen und Felsen, bald steil hinunter über rollendes Gestein, bald wilder Felswände hinanklimmend, führt der Kaffer den Sendling in eine Schlucht, durch

die der breite Weg läuft; an beiden Seiten sind die Hügel mit tropischem Buschwerk bedeckt.

„Hörst du das Schnauben und das Schnüffeln dort unten, Baas? Hörst du das Brechen und Krachen? Das sind die Hyänen, die sich an den Leichen der Soldaten mästen.“ Vorgestern zog ein Trupp Englischer hier des Weges; die Buren lagen dort in den Büschen. Keiner von den Soldaten entkam den sicheren Schüssen. Sieh dort, siehst du das Weiße da? Das ist ein Kopf. Er bewegt sich, weil die Hyäne ihn hin und her zerrt .....

Von Grausen getrieben, floh der Missionar zurück; er stolperte über rollende Steine, er ritzte sich beim Klimmen die Hand wund an dem Dornengestrüpp, an dem er sich festhielt. Leichten Schrittes, aufrecht, folgte der Kaffernjüngling: „Eh he, Baas, eh he, und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Und das Echo wiederhallte die gellende Stimme des höhnenden Kaffern.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze meldet eine **Depesche Lord Kitcheners** aus **Pretoria** vom 26. Dezbr.:

General Knox ist in ein Gefecht mit de Wets Truppen verwickelt, welche eine Stellung in der Nähe vom Leeuwkoop innehaben. de Wet hofft durchzubrechen und wieder nach Süden gehen zu können. Die östliche Burenabtheilung in der Kapkolonie wird anscheinend am Reitpoort-Spruit von den englischen Truppen in Schach gehalten. Die westliche Abtheilung ist, wie gemeldet wird, in zwei Theilen nach Norden gegangen, der eine in der Richtung auf Prieska, der andere durch Strydenburg. Die englischen Truppen folgen denselben.

Lord Kitchener berichtet vom 27. Dezember aus **Pretoria**:

Die Buren griffen in der letzten Nacht Utrecht an; sie wurden jedoch mit einem Verlust von zwei Todten zurückgeschlagen, auf unserer Seite wurde ein Mann verwundet. — Die Buren brachten auf der östlichen Eisenbahnlinie in der Nähe von Pan-Station einen Zug zum Halten; es wurden jedoch Truppen dorthin entsandt und der Feind mit einem Verlust von einem Todten und sieben Verwundeten zurückgeschlagen; wir hatten einen Todten und vier Verwundete. Die Ostabtheilung der Buren in der Kapkolonie wurde gestern geschlagen und in der Richtung auf Venterstad zurückgetrieben. Die West-Abtheilung wird gegenwärtig nach Norden zurückgedrängt.

Aus **Burghersdorp**, 26. Dezember, meldet das „Reutersche Bureau“:

Oberst Grenfell verfolgt Kruitzingers Kommando, das man auf 700 Mann schätzt, und ist in Fühlung mit dem Feind, der sich jedoch weigert, sich zu stellen (!!) — In einem Gefechte am Plaisterheuvel verlor das neunte Lancer-Regiment acht Mann, darunter den Leutnant Lord Frederick Blackwood, den Sohn des Marquis Dufferin, der verwundet wurde. Es stoßen keine Kapholländer mehr zu den Buren. (?)

Die Mannschaften der Yeomanry, die bei der Verfolgung der Buren auf Priska zu gefangen genommen waren, sind wieder freigelassen worden, nachdem ihnen Pferde, Sättel und die übrige Ausrüstung abgenommen waren. Von jenen englischen Freiwilligen wurden 10, einschließlich des Obersten, verwundet.

In Peking

richten sich die verbündeten Truppen, welche den Winter über dort bleiben sollen, so gut wie möglich ein. Eine Hauptrolle spielt dabei der Ofen.

Die Chinesen haben in ihren Papierhäuschen zwar auch Oefen, doch sind dies nur ofenartige Kohlenbecken, die dann die Gase in das Zimmer lassen, was einmal unangenehm und dann auch, wie der traurige Vorfall beweist, dem Graf Yorck zum Opfer gefallen ist, höchst ungesund ist; doch woran gewöhnt man sich in China nicht; wie der Russe „Nitschewo“ sagt, sagt man dort „Maski“, d. h. „Es macht nichts.“

So baut denn Alles Oefen, wenn nämlich eine Kompagnie so glücklich ist, einen Töpfer oder einen Mann zu haben, der da weiß, wie ein Ofen gebaut werden soll, auch manche Offiziere entwickeln plötzlich ungeahnte Talente im Bau von Oefen und steinernen Wänden, und wenn der Ofen rauchen sollte, sagt man sich wieder „Maski“. Da die meisten der chinesischen Häuser drei Wände aus Holz mit Papierverkleidung haben, so hat man sich nach Möglichkeit bemüht, diese durch Steinwände zu ersetzen, so daß die Herren Maurer unter den Soldaten ein wenig flinker als zu Hause arbeiten müssen, um Allen gerecht zu werden.

Der einzige in Peking vorhandene Ofen-Laden von Kirolf hat natürlich alle seine Oefen Anfang November schon zu hohen Preisen abgesetzt; eine Ladung, die von Shanghai aus unterwegs ist, ist auch schon im Voraus zumeist vergriffen, obwohl ein einfacher eiserner Ofen nicht unter 50 Dollar zu haben ist. (!!)

Das erste Bataillon des ersten Ostasiatischen Infanterie-Regiments, das zum Theil bis jetzt in Shanghai gelegen hatte, wird, wie uns aus Peking geschrieben wird, dort erwartet und hat das Glück, wieder in gutes Quartier, d. h. in den Kaiser-Palast, zu kommen. Da dies aber nur die Sommerresidenz ist, wo auch der Marschall wohnt, so fürchten wir Alle, daß es dort trotz theiweise unterirdischer Heizung bei der freien Lage sehr kalt werden wird. Heute Nacht (2. November) war es schon so kalt bei allerdings klarem Himmel, daß das Wasser gefroren war, der Chinese hilft sich dadurch, daß er sich bei jedem Kältegrad einen Rock mehr überzieht, sodaß er eine unförmige Masse bildet. Das können aber doch die Truppen nicht nachmachen.

Anfang der Woche kam auch der österreichisch-ungarische Gesandte von Tientsin hier an. Da seine Gesandtschaft völlig niedergebrannt ist, so hat er vorläufig in der deutschen Gesandtschaft Unterkunft gefunden. Der internationale Klub, dessen Bildung neulich beschlossen wurde, hat bei seiner ersten Berathung über seinen Zweck leider keine völlige Einigkeit gefunden, wenigstens haben sich die Herren Diplomaten der Sache ablehnend gegenüber verhalten, so daß fürs erste die Offiziere allein die Sache in die Hand nehmen werden.

Neulich Morgen wurden wir durch einen Knall erweckt, daß wir glaubten, die Chinesen hätten irgend eine Mine angezündet. Die Sache stellte sich aber glücklicherweise als ziemlich harmlos heraus, indem im kleinen Arsenal, in welchem deutsche Truppen einquartiert sind, ein braver Soldat ein Streichholz nichts ahnend in einen Protzkasten geworfen hatte, in dem sich noch Pulver befand. Dieses verstand keinen Spaß und ging in die Luft und mit ihm noch einige benachbarte Kästen und Geschosse, ohne jedoch Schaden anzurichten, außer daß dem Attentäter die Haare versengt wurden.

Der neue Präfekt, Herr Auditeur Gelbke, zuletzt Richter in Hamburg, ist auch hier in Peking eingetroffen. Er ist lange Zeit in Tsingtau gewesen, spricht aber leider nicht chinesisch, und da er vorläufig noch keinen Dolmetscher hat, die jetzt sehr schwer zu erhalten sind, so ist er in einer schwierigen Lage. Von der Persönlichkeit des Präfekten hängt sehr viel ab, denn zu große Strenge den Chinesen gegenüber ist zur Zeit hier in der Stadt nicht angebracht, während zu große Milde wieder für uns die schlimmsten Folgen haben kann.

Augenblicklich geht Niemand ohne Revolver aus, obwohl es sehr selten vorkommt, daß ein Chinese einen Europäer angreift. Ist man gezwungen, Nachts auszugehen, so ist die Mauser-Pistole der unvermeidliche Begleiter, auch geht man nie allein, ein Kuli mit der Laterne und mindestens ein bewaffneter Mann begleiten einen.

Alle Augenblicke ertönt ein Schuß durch die stille Nacht, wer weiß, ob auf einen halbverhungerten Hund, der sich einen fetten Bissen erstehlen wollte, oder auf einen Chinesen, der sich auf verbotenem Wege befand. Selbst muß man sich vor Allem vor den europäischen Posten in Acht nehmen. Kommt man bei einem solchen vorbei und steht nicht bei Anruf sofort Rede und Antwort, so kommt gleich ein blaues Böhnchen geflogen.

Auf der Etappenstraße von Tientsin nach Peking wurde dieser Tage wieder ein japanischer Offizier mit zerschnittenem Halse todt aufgefunden. Wahrscheinlich war er allein geritten, war gestürzt, konnte nicht weiter und war dann von umherlungernden Boxern ermordet worden. Die Etappen liegen noch zu weit auseinander, 25—30 Kilometer, so daß es für einen Einzelnen stets gewagt bleibt, die Tour zu machen. Für den Winter sollen die Etappen stärker besetzt werden, auch müßten Kavallerie-Patrouillen die Straße ständig absuchen.

Auf der Westseite der Stadt war heute schon im französischen Viertel großer Markt, wo man viele der geplünderten und wieder verkauften Sachen erstehen kann, insbesondere Pelze. Allerdings sieht man die Sikhs nicht mehr, die noch bis vor Kurzem in Mengen durch die Straßen zogen und geplünderte Sachen, vor Allem seidene Sachen, feilboten. Auch die Auktionen darin haben jetzt aufgehört, da jegliches Wegnehmen nunmehr streng verboten ist und selbst das Requiriren nicht mehr erlaubt wird. Die schönen klaren Tage des Herbstes werden jetzt dazu benutzt, um noch den Ausflug nach dem berühmten Sommerpalast des Kaisers zu machen, der ca. 14 Kilometer nordwestlich der Stadt an den Bergen liegt, die in stolzer Kette im Westen der Hauptstadt sich entlang ziehen. Heute machte das Offizierkorps des 2. Seebataillons einen Ritt dorthin, dem ich mich anschloß. Der Palast, der mit seinem Yamen, seinen Tempeln und Pagoden etagenweise am Berge aufgebaut ist, davor ein großer See, gewährt einen Anblick, wie man ihn sich schöner und auch eigenartiger nicht denken kann. Der See, ein in China bis jetzt ungewohnter Anblick, wenigstens mit Wasser, trägt das berühmte Marmorboot, d. h. eine mächtige nach Art der Hausboote eingerichtete marmorne Dschunke, die an einer festen Brücke liegt, so daß man wirklich glauben kann, auf einem Boote zu sein. Dieses ist ca. 30 Meter lang, 8 Meter breit und hat zwei aus Holz aufgebaute Stockwerke. Am anderen Ende des Sees befinden sich mehrere wirkliche Boote, darunter auch verschiedene Dampfyachten, theils mit Rad-, theils mit Schraubenbetrieb, es war nur schade, daß sie keinen Dampf auf hatten, wie gern wären wir spazieren gefahren. Das Befinden des Marschalls ist sehr gut, er hat sich nun eine eigene Messe eingerichtet, so lange hatte er mit allen Herren seines Stabes zusammen gegessen. Jetzt ladet er immer einige der Herren des Stabes zu sich ein. Neulich Abend hat der Marschall alle zur Zeit hier anwesenden Bayern zu einem bayerischen Abend eingeladen, was die bayerischen Herren, die hier sehr zusammen halten, mit Stolz und Freude erfüllte.

Berlin, den 28. Dezember.

— **Der Kaiser** beabsichtigt, am 3. Januar Vormittags in Hamburg einzutreffen, um die Dampf-Yacht der Hamburg-Amerika-Linie „Prinzessin Viktoria Luise“ zu besichtigen. Er wird an Bord dieses Schiffes Wohnung nehmen und bis zum 4. Januar in Hamburg bleiben. Am Abend des 3. Januar gedenkt der Kaiser der Vorstellung im Deutschen Schauspielhause beizuwohnen; es soll Friedrich Haesens (Botschafter Fürst Philipp zu Eulenburgs) „Weihnachtsmärchenspiel“ wiederholt werden.

— Für den verstorbenen **Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal** fand am Donnerstag Abend in Berlin im Trauerhause in der Alsenstraße im engsten Familienkreise eine Trauerfeier statt. Um 6 Uhr wurde sodann die Leiche nach der Garnisonkirche übergeführt und dort aufgebahrt.

— **Die gerettete Besatzung des „Gneisenau“** ist mit dem von der Hamburg-Amerika-Linie zur Verfügung gestellten Dampfer „Andalusia“ von Malaga nach Wilhelmshaven in See gegangen. In Wilhelmshaven sollen die Mannschaften zunächst eingekleidet werden. Der Dampfer wird voraussichtlich in den ersten Tagen des Januar dort eintreffen. Für den „Gneisenau“ soll „Stein“ voraussichtlich Mitte Januar in Dienst kommen. Die geretteten Mannschaften sollen bis zum Tage der Indienststellung beurlaubt werden. Für die Bergungsarbeiten bleibt in Malaga ein Wachtkommando zurück.

— Zur Versammlung der **Pfandbriefbesitzer der preußischen Hypothekenaktienbank** am 31. Dezember sind mehr als die Hälfte der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe, also über 180 Millionen, angemeldet. Auch für die Versammlung der Realobligationäre der Grundschuldbank am 29. Dezember ist bereits die Beschlußfähigkeit gesichert.

— Für die **Kleidung der Seeoffiziere** sind einige neue Bestimmungen getroffen worden. So sollen die Seeoffiziere fortan nur Hemdkragen mit eingeschlagenen Ecken tragen dürfen, nachdem sie die bisher vorgeschriebenen geschlossenen Stehkragen aufgebraucht haben. Graue Handschuhe waren bisher beim Exerzierplatz und beim nächtlichen Ortsdienst gestattet; fortan sollen in diesen Fällen nur braune Handschuhe getragen werden.

— **Gewehraufseher** beabsichtigt das Kriegsministerium anzustellen, und zwar weil die für den Kriegsfall benöthigten Handwaffen an den Formationsorten der Truppentheile aufbewahrt werden sollen. Die Gewehraufseher, wahrscheinlich erprobte Unteroffiziere, erhalten dafür eine Entschädigung von 144 Mk. jährlich. Vorläufig werden 36 Gewehraufseher angestellt werden.

In **Bayern** wurden, wie erinnerlich sein wird, im Frühjahr dieses Jahres lebhafte Erörterungen geknüpft an einen Telegrammwechsel zwischen dem Prinzregenten und dem Kaiser. Der Prinzregent hatte seine Freude ausgesprochen „für den ersten Besuch deutscher Kriegsfahrzeuge in Bayern“, der Kaiser dankte „für die freundlichen Wünsche anläßlich der Anwesenheit meiner Torpedobootsdivision in dem bayerischen Rheinhafen“. Der „Fränk. Kur.“ macht nun darauf aufmerksam, daß der Prinzregent in dem Telegramm nach der Gneisenau-Katastrophe wieder von einem „deutschen Schulschiff“ und der „deutschen Marine“ spricht. In der Antwort des Kaisers ist jetzt die Rede von „unserer aufstrebenden Marine“.

Sachsen-Weimar. Das Befinden des an Influenza erkrankten Großherzogs ist in der Nacht zu Donnerstag etwas weniger befriedigend gewesen, als am Tage vorher. Der Husten hat allerdings etwas nachgelassen. Die Neujahrsempfänge am Hofe sind abgesagt worden.

Hollands parlamentarischer Vertretung sind, wie es scheint, die freundschaftlichen Empfindungen für Transvaal etwas unbequem geworden.

Bei dem Wiederzusammentritt der Ersten Kammer am Donnerstag wies Senator Rengers darauf hin, daß die Kammer für den Inhalt der an den Präsidenten Krüger gerichteten Adresse, der von der Regierung gemißbilligt wurde, nicht verantwortlich sei. Die Kammer habe nur ihren Präsidenten beauftragt, dem Präsidenten Krüger die Sympathie des Hauses zum Ausdruck zu bringen.

Türkei. Auf einem Spaziergange in der Nähe von Konstantinopel sind am Mittwoch der englische Geschäftsträger de Bunsen und einige Mitglieder der Botschaft von türkischen Soldaten angegriffen worden. Der Geschäftsträger erhob bei der Porte Vorstellungen und verlangte Bestrafung der Schuldigen sowie Bitte um Entschuldigung durch einen höheren Offizier.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Dezember.

— **[Gewerbliche Arbeiter.]** Das Kammergericht hat entschieden, daß zu den gewerblichen Arbeitern, welche nach Maßgabe eines bestehenden Ortsstatuts zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet sind, auch die nur mit niederen Dienstleistungen (wie Reinigungsarbeiten, Fensterputzen, Flaschenspülen, Botendiensten) betrauten Arbeiter gehören, sofern sie ihre Arbeitskraft vorwiegend einem Gewerbebetriebe widmen.

— **[Militärisches.]** Haase, Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 44 (Weißenfels), zu den Res. Offizieren des Inf. Regts. Nr. 153 versetzt. Befördert sind: Lachmann, Vizefeldw. im Landw. Bezirk Glogau, zum Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 47, die Lts. Schliebs der Res. des Gren. Regts. Nr. 4 (Posen), v. Strempel der Res. des Ulan. Regts. Nr. 3 (Posen), Winter der Inf. 1. Aufgebots des Bezirks Posen, zu Oberlts.; die Vizefeldwebel in demselben Landw. Bezirk Loycke zum Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 46, Weigt zum Lt. der Res. des Gren. Regts. Nr. 6, Walch zum Lt. der Landw. Inf. 1. Aufgebots, v. Treskow, Vizewachtm. in demselben Landw. Bezirk, zum Lt. der Res. des Ulan. Regts. Nr. 4, Lehmann-Nitsche, Vizewachtm. in demselben Bezirk, zum Lt. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 56, Wiczynski, Vizewachtm. im Bezirk Samter, zum Lt. der Res. des Drag. Regts. Nr. 4, Rodatz, Vizewachtm. in demselben Bezirk, zum Lt. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 20, Schiffer, Oberlt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 57 (Neutomischel), zum Hauptm., Balzer, Vizefeldw. im Bezirk Schroda, zum Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 50, Güterbock, Lt. der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Schrimm, zum Oberlt., Senftleben, Vizewachtm. in demselben Bezirk, zum Lt. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 6, v. Falkenhayn, Lt. der Res. des Gren. Regts. zu Pferde Nr. 3 (Rawitsch), zum Oberlt., Schubert, Vizefeldw. im Bezirk Glatz, zum Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 58, Pyrkosch, Vizefeldw. im Bezirk Münsterberg, zum Lt. der Res. des Gren. Regts. Nr. 6, Fischer, Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 18 (I Breslau) zum Oberlt., Oberlt. Schallehn der Res. des Füs. Regts. Nr. 33 (Münster), zum Hauptmann, die Lts. Randhahn (Adolf) der Res. des Inf. Regts. Nr. 49 (Elberfeld), Hiersemenzel der Res. des Inf. Regts. Nr. 175 (Minden), zu Oberlts.; Aschoff, Vizefeldw. im Bezirk Aachen, zum Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 154, Machule, Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 129 (Kiel), zum Oberlt., die Vizefeldwebel im Bezirk I Altona: Ziehm zum Lt. der Res. des Gren. Regts. Nr. 5, Kleyser zum Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 18, Hubert, Haeberlein, Vizewachtm. im Landw. Bezirk Lingen, zu Lts. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 54. — Trautmann, Lt. der Res. des Füs. Regts. Nr. 37 (Hildesheim), zu den Res. Offizieren des Inf. Regts. Nr. 79 versetzt.

4 **Danzig**, 28. Dezember. Der in Ostafrika stationirte Kreuzer „Kondor“ hat Befehl erhalten, im Januar die Heimreise anzutreten. „Kondor“ trat am 15. Oktober 1894 die Ausreise nach Ostafrika an, befindet sich also über sechs Jahre im Auslande. Nach der Rückkehr geht das Schiff hierher zu einer umfassenden Grundreparatur.

Bei dem Berliner Bankenkrach ist auch Danzig ziemlich stark betheiligt. Es stehen Summen von 500 bis 200000 Mk. für einzelne Besitzer auf dem Spiele.

In Bern bestand Frl. Frieda Samter, früher in Danzig, die Doktorprüfung mit großem Lobe. Die mündliche Prüfung erfolgte im Gothischen, Angelsächsischen, Alt- und Mittelhochdeutsch, englischer und deutscher Sprache und Litteratur.

Kreis Danziger Höhe, 27. Dezember. Vom Vorstand des Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung sind der Kirchengemeinde Kladau als Weihnachtsgabe 1500 Mk. zum Bau der Kirche geschenkt worden, so daß nun 18000 Mk. zusammen sind und an der ganzen Bausumme nur noch 8000 Mk. fehlen.

Dt.-Eylau, 27. Dezember. Heute Nachmittag entstand in der Dehn'schen Dachpappenfabrik Feuer. Der Material- und sonstige Schaden ist unbedeutend, so daß der Betrieb in kurzer Zeit wieder eröffnet werden kann. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Magazine sowie das sonstige Lager sind unversehrt geblieben.

z **Hohenstein Westpr.**, 27. Dezember. Heute Vormittag stürzte der geprüfte Lokomotivheizer Krisponeit von hier auf der Bahnstrecke Hohenstein-Berent von der Maschine des von ihm beförderten Güterzuges 4410 und erlitt eine schwere Quetschung der Brust und eine Gehirnerschütterung.

Allenstein, 27. Dezember. Herr Stabshoboist Becker von hier ist zum Kapellmeister des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments in Berlin gewählt worden. Er leitet das Musikkorps seit einigen Wochen bereits probeweise.

Barten, 27. Dezember. Die Verhandlungen über den Bau einer Kleinbahn Barten-Gerdauen sollen in nächster Zeit wieder aufgenommen werden. Einige größere Gutsbesitzer des Kreises Gerdauen, die in Folge der Lage ihrer Begüterungen ein ganz besonderes Interesse an dem Ausbau der Strecke haben, haben die Anregung zur Wiederaufnahme der Verhandlungen gegeben. Für unsere Stadt ist eine Verbindung mit Gerdauen deshalb wesentlich, weil dadurch nach Fertigstellung der Linie Gerdauen-Löwenhagen die kürzeste und bequemste Verbindung mit der Provinzialhauptstadt hergestellt sein würde. — Die Gemeinde Klein-K. war von der Behörde aufgefordert worden, einen Nachtwächter anzustellen. Es war aber am ganzen Orte keine männliche Person aufzutreiben, welche das Amt übernehmen wollte. So mußte sich denn die Gemeinde dazu entschließen, einem weiblichen Wesen das Amt des Nachtwächters zu übertragen, und mit Befriedigung erklären die Bewohner des Ortes, daß die zur Ausübung des nächtlichen Sicherheitsdienstes berufene Frau alle ihre Obliegenheiten zur allgemeinen Zufriedenheit erfüllt.

[:] **Rastenburg**, 27. Dezember. Das Zimmermann Schalk'sche Ehepaar feierte kürzlich das Fest der goldenen Hochzeit. Der Kaiser hat dem Jubelpaare 30 Mk. gespendet. — Nicht weniger als 40 Gefängnißstrafen in einem Zeitraum von 20 Jahren hat der Wirker Johann Torowski, geboren in Johannisburg, abgesessen. Die 41. Strafe (4 Wochen Gefängniß) erhielt T. vom hiesigen Amtsgericht wegen Bettelns im wiederholten Rückfalle.

Landsberg Ostpr., 27. Dezember. Hier sind kürzlich zwei kleine Möbelhandlungen eröffnet worden. Die Tischlerinnung hat nun beschlossen, daß Konventionalstrafe, eventl. Ausschluß aus der Innung diejenigen Mitglieder treffen soll, welche an Möbeln, die aus den Handlungen herstammen, irgend welche Reparatur vornehmen.

b **Birnbaum**, 27. Dezember. Der Gesandte a. D. Herr v. Raschdau zu Berlin hat zum Bau des Kranken- und Siechenhauses hierselbst 5000 Mk. gespendet. — Der aufsichtsführende Amtsrichter Thiele wurde heute gegen Mittag in

seiner Wohnung mit einer Schußwunde dicht unter dem Herzen aufgefunden. Die Aerzte stellten eine tödtliche Verwundung fest, an deren Folgen Thiele auch trotz aller Mühen Nachmittags starb. Ueber den Beweggrund zum Selbstmord ist nichts bekannt. Herr Thiele war verlobt und sollte in den nächsten Monaten Hochzeit feiern. — Abends brannte die dem Rittergutsbesitzer Herrn Landrath v. Willich-Gorzyn gehörige Scheune mit Inhalt vollständig nieder.

+ **Ostrowo**, 27. Dezember. Heute früh brach in der Wohnung des Handelsmannes Stichlowicz Feuer aus. Der Brand griff so schnell um sich, daß nur wenig vom Mobiliar gerettet werden konnte. Auch der Dachstuhl der v. Bronczkowski-schen Villa, in welcher die Wohnung liegt, ist abgebrannt. Wegen Verdachtes der Brandstiftung wurden Michlowicz nebst seiner Ehefrau und wegen Verdachtes der Begünstigung dessen Schwiegermutter verhaftet. Michlowicz ist mit 10000 Mark gegen Feuersgefahr versichert.

♂ **Wreschen**, 27. Dezember. Der Männer-Kranken- und Pflegeverein hielt gestern seine Hauptversammlung ab. In den Vorstand wurden die Herrn Ziegel, Engelmann, Palluk, Gumpert und Grünwald gewählt. Der Verein zählt 70 Mitglieder.

Verschiedenes.

— [**Militär und Wintersport.**] Kleinere Abtheilungen Jäger fast sämtlicher deutscher Jägerbataillone werden sich im Februar an den großen Schneeschuh-Wettläufen auf dem Feldberg im Schwarzwald betheiligen. Aus Anlaß der Ski-Rennen des Ski-Klubs Schwarzwald sollen auch mehrere Rennen für die Angehörigen deutscher Jägerbataillone ausgeschrieben werden.

— [**Ein Riesenbankerott.**] Die Eisenfirma Bairel u. Co. in Philadelphia hat mit 1½ Millionen Dollars (6 Millionen Mark) Passiva ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma hat elf Etablissements betrieben; die Ursache der Zahlungseinstellung soll im Rückgang der Roheisenpreise zu suchen sein.

— [**Verhaftung.**] In Hamburg wurde Kommerzienrath Ulrich Stelzer aus Rheydt (Rheinland) verhaftet. Wie die „Düsseldorfer Neuest. Nachr." mittheilen, hatte Stelzer eine Bürgschaft des Kommerzienraths Jörtz im Betrage von 400 000 Mk. gefälscht und sich die falsche Unterschrift vom Bürgermeisteramt beglaubigen lassen. Da der Beamte die Beglaubigung vollzog, ohne Erkundigungen eingeholt zu haben, so entsteht die Frage, ob die Stadt für diese Summe haftbar zu machen ist.

— [**Tödtung eines Wachtpostens.**] An der Kaiserwerft in Kiel haben Kohlendiebe in der Nacht zum Donnerstag einen Wachtposten, den Musketier Tumforde aus dem Hannoverschen, überfallen. Sie stürzten den Soldaten von der Kaimauer in das Meer. Tumforde ertrank. Die Verbrecher flüchteten; die Verhaftung eines Verdächtigen ist gelungen.

— [**Ein Opfer des Spielteufels.**] In Monte Carlo hat sich die aus Dijon (Frankreich) zugereiste reiche Gutsbesitzerin Louisa Baré am Fensterkreuz ihrer Hotelwohnung erhängt. Abends vorher hatte sie weinend und händeringend den Spielsaal des Kasinos verlassen, nachdem sie die letzten Reste ihres 300000 Franken betragenden Baarvermögens im Spiele verloren hatte. Bei ihr wurden einige Centimes und eine Kasino-Eintrittskarte gefunden.

— [**Wie Chinesen „sterben".**] Nach Mittheilungen aus China sollten sich verschiedene der geistigen Urheber des Aufstandes um's Leben gebracht haben oder doch wenigstens beabsichtigen, Selbstmord zu begehen. Inwieweit diese Herren mit ihrem Vorhaben Ernst gemacht haben, wird wohl jetzt noch nicht festzustellen sein. Ein lange auf der Insel Mauritius thätig gewesener Großkaufmann, der dort als Plantagenbesitzer thätig war, lernte dabei auch die Chinesen näher kennen. Die Söhne des „Reiches der Mitte" etabliren sich dort häufig als Kaufleute, Krämer und Händler. Sie sind überaus fleißig, pünktliche Zahler und wissen so sich oft einen ansehnlichen Kredit zu erwerben. Wenn sie diesen dann haben, erlebt man es nicht selten, daß man eines Tages den Laden geschlossen findet, mit einer Aufschrift, der Besitzer sei gestorben. In Wirklichkeit ist der Besitzer nur verschwunden und hat den trauernden Gläubigern das Nachsehen hinterlassen. Ja, es ist garnicht nothwendig, daß der Schuldner von der Insel verschwindet, denn durch die Gleichmäßigkeit der Kleidung und der bartlosen Gesichter sehen die Chinesen einander so ähnlich, daß es dem Europäer oft schwer wird, bestimmt zu behaupten, das ist der X. oder U., auch wenn er schon so und so oft mit ihm verkehrt hat. Wenn also der Gestorbene wieder auftaucht und man ihn bezichtigt, er sei der Bankerotteur, so wird er ungestraft eine Verwechslung mit irgend einem Nachbarn vorschützen können. Nach diesem charakteristischen Zug wird man wohl kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß die chinesischen Staatsverräther sich nicht in's bessere Jenseits begaben, sondern sich einstweilen in eine entferntere Provinz „empfohlen" haben.

Büchertisch.

— **Deutsche Industrie, deutsche Kultur.** Herausgegeben von Julius Eckstein und J. J. Landau. Berlin 1900, Verlag von S. A. Fischer. Das vorliegende Werk will dem deutschen Volke in einer Anzahl von interessanten Aufsätzen, unter deren Verfassern wir unsere ersten Gelehrten und Fachschriftsteller finden — Prof. Reuleaux, Prof. Witt, von Dincklage, Prof. Förster, Joe Krämer, Dr. Mischke, Prof. Hartig, Dr. Helfferich u. s. w. —, eine Uebersicht über die heutigen Leistungen seiner Industrie, eine Darstellung des jetzigen Kulturzustandes der Nation geben. Das Werk soll aber auch dem In- und Auslande praktische Winke geben, was wir zu leisten vermögen, und dadurch der deutschen Industrie, der Arbeiterschaft, die sie beschäftigt, dem ganzen Volke Vortheile zuführen. Der Staatssekretär v. Podbielski hat die Vorrede geschrieben; er sagt u. a.: „Das Werk möge ein beredter Zeuge sein deutschen Geistes — und deutschen Fleißes — ein lebendiges Zeugniß deutscher Thatkraft und zielbewußter Arbeit!" Es ist kein schweres Zahlen- und Tabellenwerk, das der vielgeplagte Mensch der Neuzeit staunend betrachtet und dann schaudernd aus der Hand legt, sondern es ist eine Sammlung von fesselnd geschriebenen Aufsätzen, die man gern immer und immer wieder zur Hand nimmt, um sich in belehrender Weise unterhalten und in unterhaltender Weise belehren zu lassen. Die eingestreuten Illustrationen, deren Zahl in die Hunderte geht, stammen zum Theil von unsern ersten Künstlern her; wir finden unter ihnen Namen wie Döpler, Menzel, Otto, Skabina, Werner, Zick und viele andere. Die Gruppirung des Werkes ist übersichtlich, der Einband geschmackvoll.

— **Zur Geschichte des preußischen Königstitels und der Königsberger Krönung** hat der Oberlehrer am Städt. Realgymnasium in Königsberg Dr. Paul Stettiner eine auf archivalischen Studien beruhende interessante Schrift herausgegeben, in welcher u. A. die Stellung des brandenburgischen Kurhauses zum Katholizismus erörtert und dabei berichtet wird, wie die Jesuitenpatres Moritz Vota und Vincenz v. Lüdenhausen gen. Wolff sich in die Verhandlungen mit den Höfen zu Wien und Warschau ungebeten hineingemengt haben in der Hoffnung, für die Königskrone die „Bekehrung" des Kurfürsten Friedrichs III. oder doch die Zulassung einer lebhaften katholischen Propaganda in den brandenburgisch-preußischen Ländern zu erreichen. Im zweiten Theile der Schrift bietet Stettiner eine Sammlung von Aktenstücken zur Geschichte der Krönung in Königsberg dar.

— **Ein Fünf-Sprachen-Lexikon** ist von dem bekannten Professor Joseph Kürschner in Eisenach in Herrmann Hillgers Verlag-Berlin herausgegeben worden. (Zweite verbesserte Auflage.) Außer der deutschen, englischen, französischen und italienischen Sprache hat der Herausgeber auch die lateinische einbezogen, damit das als Hausbuch gedachte Werk auch in Familien mit heranwachsender Gymnasialjugend lernenden Söhnen und helfenden Eltern ein willkommenes Hilfsmittel sei. Im Interesse größter Einheitlichkeit, Suchbequemlichkeit, vor allem aber auch, um Dem, der gar nicht weiß, welcher Sprache ein zu suchendes Wort angehört, die Möglichkeit sofortigen Findens zu geben, sind alle fremden Worte in ein Alphabet geordnet, so daß das ganze Buch nur aus einem fremdsprachlich-deutschen und einem deutsch-fremdsprachlichen besteht, obgleich fünf Sprachen zu berücksichtigen waren. Zu weiterer Erhöhung der Nützlichkeit des Werkes sind beigefügt ein Lexikon geographischer und Personennamen, eine Sammlung von Sentenzen und geflügelten Worten, historisch-sprachliche Abrisse der einzelnen Sprachen, diesen gebräuchliche Abkürzungen, ein vollständiges Fremdwörterbuch und, in der neuen, in allen Theilen durchgesehenen und verbesserten Auflage auch noch ein Briefsteller, der die Vorlagen für besonders wichtige Geschäfts- und Privatbriefe enthält. Das „Fünf Sprachen-Lexikon" kostet fünf Mark.

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin**, 28. Dezember. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Garnisonkirche die **Trauerfeier für den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen von Blumenthal** statt. In der schwarz ausgelegten, mit hohen Blattpflanzen geschmückten Altarnische war der mit Kränzen und Rangabzeichen bedeckte Sarg aufgestellt, umgeben von umflorten, brennenden Kandelabern. Während sich die Kirche mit Offizieren füllte, legten militärische und bürgerliche Deputationen immer neue Kränze und Blumengewinde nieder. Vor dem Altar nahmen die Angehörigen, sowie die Vertreter der Fürstlichkeiten Aufstellung, darunter der Erbgroßherzog von Baden, der ungarische General Uexküll, der englische General Swaine, mehrere Minister, Ritter des Schwarzen Adlerordens und die Generalität. Vor der Kirche war die Ehrenkompagnie des zweiten Garde-Infanterie-Regiments aufgestellt.

Kurz vor 11 Uhr erschien das Kaiserpaar mit den kaiserlichen Prinzen, dem Prinzen Albrecht 2c. Die Kaiserin ließ einen Kranz am Sarge niederlegen, und nachdem die Herrschaften in der Hofloge Platz genommen hatten, hielt nach einem Gesange des Domchors Prediger Goerns die Gedächtnißrede über Psalm 84, Vers 12 (Gott der Herr ist Sonne und Schild). Nach nochmaligem Gesange des Domchors wurde die Leiche eingesegnet. Mit Gemeindegesang schloß die Feier.

Während die Orgel spielte, wandten sich die Majestäten zu den Angehörigen des Verstorbenen. Fünf Offiziere nahmen die Kissen mit dem Feldmarschallstab und den Ehrenzeichen auf. Zwölf Unteroffiziere hoben den Sarg auf, und unter Glockengeläute setzte sich der Zug in Bewegung, voran die Ehrenkompagnie und die Ordenskissenträger. Hierauf folgte der sechsspännige Leichenwagen, dahinter der Kaiser mit den Prinzen und übrigen Leidtragenden. Ein sechsspänniger Paradewagen schloß den Zug. Unter dumpfen Trauerklängen bewegte sich der Zug nach dem Lustgarten zu, wo 36 Schuß Trauersalut abgegeben wurden. Im Lustgarten hatten zur Trauerparade Aufstellung genommen: drei Regimenter Infanterie, vier Eskadrons Kavallerie und drei Batterien. Sie präsentirten und setzten sich sodann vor die Ehrenkompagnie. Die öffentlichen Gebäude hatten halbmast geflaggt. Die Truppen bildeten bis zum Lehrter Bahnhof Spalier.

Als der Trauerzug sich dem Bahnhofe näherte, rückte die Leichenparade ab und nahm auf dem weiten Platz vor dem Bahnhofe Aufstellung. Mit den Klängen des Präsentirmarsches und unter dumpfem Trommelwirbel wurde der Zug auf dem Bahnhofe empfangen. Hier wurde der Sarg von Unteroffizieren in das Innere des Bahnhofs getragen. Der Kaiser verabschiedete sich von den Angehörigen des Verewigten. (Die Leiche des Feldmarschalls Grafen Blumenthal wird nach dem Stammgut Krampfer bei Perleberg in der Westpriegnitz gebracht. D. Red.)

* **Weimar, 28. Dezember. In dem heute früh über das Befinden des Großherzogs ausgegebenen Krankenbericht heißt es: Zu der Influenza sind zwei Entzündungsherde in der Lunge hinzugetreten. Am Tage viel Schlaf, dagegen die Nacht durch Husten oft gestört.**

♆ **Kiel, 28. Dezember. Der Dampfer „Andalusia" trifft mit der Besatzung des „Gneisenau" wahrscheinlich schon am 31. Dezember in Wilhelmshaven ein.**

* **Berlin, 28. Dezember. Aus Malaga wird gemeldet: Die Untersuchung durch Taucher hat ergeben, daß eine Wiederflottmachung des „Gneisenau" nicht möglich ist.**

* **Geestemünde, 28. Dezember. Der Kaufmannslehrling Krey wurde außerhalb der Stadt ermordet aufgefunden. Der Thäter ist unbekannt.**

× **Czernowitz (Bukowina), 28. Dezember. In der Marktgemeinde Wiznitz sind 280 Häuser abgebrannt. 2500 Personen sind obdachlos.**

: London, 28. Dezember. Nach einem Telegramm aus Peking vom 27. haben Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang Nachricht vom Kaiser wegen der Forderung der Mächte erhalten. Tsching besuchte den kranken Li-Hung-Tschang und hatte mit ihm eine Besprechung, die über eine Stunde dauerte. Der kaiserliche Hof erhebt (angeblich) ernsten Widerspruch gegen die Schleifung der Forts, sowie gegen die Zulassung ständiger Gesandtschaftswachen, welche nach Ansicht des Hofes jederzeit so verstärkt werden könnten, daß sie eine große Gefahr für den Hof bilden könnten. Es wurde beschlossen, vor einer Zusammenkunft der Gesandten nochmals mit dem kaiserlichen Hof in Verbindung zu treten.

< Kapstadt, 28. Dezember. Das Reuterbureau meldet aus Vryburg von der Westgrenze Transvaals: Eine Abtheilung Buren mit 150 Wagen überschritt die Bahnlinie südlich von Vryburg, eine andere Abtheilung, 270 Mann mit einem Geschütz, nördlich von Vryburg. Beide zogen westwärts. Man glaubt, sie trecken nach Damaraland.

— [**Offene Stellen.**] Bürgermeister in Bad Kösen. Gehalt 3000 Mk. Meld. an den Stadtverordneten-Vorsteher daselbst. — Mehrere Schutzmänner in Göttingen. Gehalt 1350 Mk., steigend bis 1750 Mk. Meld. an die Polizei-Direktion daselbst. — Polizeisergeant in Dinslaken. Gehalt 1050 Mk., steigend bis 1400 Mk. Meld. an den Bürgermeister daselbst. — Polizei-Thierarzt in Deutsch-Wilmersdorf bei Berlin. Gehalt 3000 Mk. Meld. an den Amts- und Gemeindevorsteher daselbst. — 1. Bureaugehilfe in Burbach i. W. Gehalt 1200 Mk. Meld. an den Amtmann daselbst.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 29. Dezember: Kalt, wolkig, vielfach heiter, stellenweise Niederschlag. — **Sonntag, den 30.:** Kalt, wolkig, meist bedeckt, Niederschlag mit Nebel. — **Montag, den 31.:** Bedeckt, wenig verändert. — **Dienstag, den 1. Januar 1901:** Meist bedeckt, kalt, stellenweise Niederschlag.

Wetter-Depeschen des Geselligen v. 28. Dezbr., Morgens.

Stationen.	Bar. mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp Cels.
Stornoway	732,1	SSO.	schwach	bedeckt	7,2°
Blacksod	739,0	NW.	Sturm	Regen	6,7°
Shields	726,6	SSO.	schwach	wolkig	7,8°
Scilly	744,2	W.	stürmisch	wolkig	9,4°
Isle d'Aix	—,—	—	—	—	—
Paris	—,—	—	—	—	—
Blissingen	742,1	WSW	frisch	bedeckt	8,8°
Helder	739,4	SSW.	frisch	halb bed.	8,9°
Christiansund	—,—	—	—	—	—
Skudesnaes	—,—	—	—	—	—
Skagen	—,—	—	—	—	—
Kopenhagen	747,9	SO.	stark	Regen	4,5°
Karlstad	756,7	O.	stark	Schnee	—5,8°
Stockholm	759,1	NO.	mäßig	Schnee	—4,1°
Wisby	757,7	S.	mäßig	bedeckt	—2,0°
Haparanda	769,5	N.	leicht	halb bed.	—10,2°
Borkum	740,4	SSW.	frisch	Regen	7,2°
Keitum	742,3	SO.	leicht	bedeckt	5,9°
Hamburg	746,2	SO.	schwach	bedeckt	5,4°
Swinemünde	749,5	SO.	mäßig	Dunst	3,1°
Rügenwaldermd.	751,3	OSO.	frisch	bedeckt	1,4°
Neufahrwasser	754,1	OSO.	leicht	Schnee	—0,2°
Memel	757,0	S.	leicht	bedeckt	—5,2°
Münster (Westf.)	744,4	W.	sehr leicht	bedeckt	8,0°
Hannover	746,5	S.	leicht	bedeckt	7,2°
Berlin	749,6	SSW.	leicht	wolkig	3,9°
Chemnitz	751,8	SSO.	schwach	wolkig	6,1°
Breslau	753,6	SSW.	leicht	bedeckt	2,4°
Metz	749,9	SW.	steif	bedeckt	8,6°
Frankfurt a. M.	749,5	SW.	mäßig	Regen	7,6°
Karlsruhe	751,5	SW.	mäßig	Regen	8,8°
München	754,3	SO.	frisch	bedeckt	3,6°

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum (über 769 mm) steht über Lappland, ein Minimum (unter 726 mm) über Süd-Schottland. In Deutschland herrscht trübes, außer dem Nordosten, sehr mildes Wetter. Mildes, trübes Wetter, Niederschläge wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Danzig, 28. Dezember. Getreide-Depesche.

	28. Dezember	27. Dezember.
Weizen. Tendenz:	Schwerer Verkauf, Preise mitunter etwas schwächer	Ruhig, unverändert.
Umsatz:	300 Tonnen.	300 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	756, 788 Gr. 149-151 Mk.	756, 793 Gr. 149-153 Mk.
„ hellbunt ...	766 Gr. 148,00 Mk.	756, 777 Gr. 143-148 Mk.
„ roth	761, 783 Gr. 140-147 Mk.	766, 777 Gr. 141-147 Mk.
Transf. hochb. u. w.	118,00 Mk.	118,00 Mk.
„ hellbunt .	116,00 „	116,00 „
„ rothbesetzt	112,00 „	112,00 „
Roggen. Tendenz:	Niedriger.	Unverändert.
inländ. incl. neuer	732 Gr. 121,00 Mk.	735, 744 Gr. 122,00 Mk.
russ. poln. z. Trnf.	87,00 Mk.	88,00 Mk.
Gerste gr. (674-704)	686 Gr. 126,00 Mk.	132,00 „
„ kl. (615-656 Gr.)	638 Gr. 119,00 Mk.	635 Gr. 120,00 Mk.
Hafer inl.	118—121,00 Mk.	120,00 „
Erbsen inl.	150,00 „	150,00 „
„ Transf. ..	110,00 „	110,00 „
Lupinen blau ...	95,00 „	95,00 „
Wicken inl.	135,00 „	135,00 „
Pferdebohnen ...	128,00 „	128,00 „
Rübsen inl.	260,00 „	260,00 „
Raps	270,00 „	270,00 „
Kleesaaten } p. 50 kg	Schwed. 56 „	—,— „
Weizenkleie }	—,— „	3,65—4,27½ „
Roggenkleie }	4,27½ „	—,— „
Zucker. Transf. Basis 88% Rd. fco Neufahrwass. p. 50 Ko. incl. Sack	Ruhig. 8.80 Mk. Geld.	Geschäftslos. 8,95 Mk. Geld.
Nachproduct. 75% Rendement	—,— Mk. bez.	—,— Mk. bez.

H. v. Morstein.

Königsberg, 28. Dezember. Getreide-Depesche.

Weizen, inl. je nach Qual. bez. v. Mk.	146-153.	Tend.	unverändert
Roggen, „ „ „ „ „ „ „	123-124.	„	still
Gerste, „ „ „ „ „ „ „	120,00.	„	—,—.
Hafer, „ „ „ „ „ „ „	120-122.	„	unverändert
Erbsen, nordr. weiße Kochw. „ „	—,—.	„	—,—.

Zufuhr: inländische 47, russische 54 Waggons.

Wolff's Büreau.

Berlin, 28. Dzbr. Produkten- u. Fondsbörse (Wolff's Bür.)

Getreide 2c.	28./12.	27./12.		28./12.	27./12.
			3½% opr. ldf. Pfb.	94,20	94,25
Weizen	matter	matt	3½% pom. „ „	93,80	93,80
a. Abnah. Dezbr.	—,—	—,—	3½% pos. „ „	95,50	95,30
„ „ Januar	—,—	—,—	4% P. Hyp.-Bk. 1905	75,10	72,50
„ „ Mai	156,75	157,00	3½ „ „ „	70,00	68,60
			4% Graud. St.-A.	—,—	—,—
Roggen	ruhig	flau	Italien. 4% Rente	95,20	95,20
a. Abnah. Dezbr.	138,75	139,00	Oest. 4% Goldrnt.	99,90	99,75
„ „ Januar	—,—	—,—	Ung. 4% „	98,30	98,10
„ „ Mai	139,25	139,25	Deutsche Bankakt.	197,00	197,70
			Disk.-Com.-Anl.	175,40	176,25
Hafer	fester	still	Drsd. Bankaktien	144,40	145,50
a. Abnah. Dezbr.	137,75	137,00	Oester. Kreditanst.	211,10	210,50
„ „ Mai	—,—	133,75	Hamb.-A. Packf.-A.	130,90	130,40
Spiritus			Nordd. Lloydaktien	119,00	118,00
loco 70er	44,50	44,50	Bochumer Gußst. A.	175,60	178,25
Werthpapiere.			Harpener Aktien	167,70	169,25
			Dortmunder Union	82,00	83,50
3½% Reichs-A. kv.	97,10	97,00	Laurahütte	194,20	197,75
3% „	88,00	87,90	Ostp. Südb.-Aktien	89,75	89,50
3½% Pr. St.-A. kv.	97,00	96,90	Marienb.-Mlawka	73,80	73,75
3% „	87,70	87,70	Oesterr. Noten	84,95	84,90
3½ Wpr. rit. Pfb. I	94,50	94,75	Russische Noten	216,25	216,20
3½ „ neul. II	94,40	94,50			
3% „ rittersch. I	86,00	86,00	Schlußtend. d. Fdsb.	schwach	matt
3 Wpr. neul. Pfb. II	84,00	84,50	Privat-Diskont	4½%	4⅝%

Chicago, Weizen, stetig, p. Dezbr.: 27./12: 69⅞; 24./12: 69⅞

New-York, Weizen, stetig, p. Dezbr.: 27./12.: 77; 24./12: 77¼

Centralstelle der Preuß. Landwirthschaftskammern.

Am 27. Dezember 1900 ist:

a) für **inländ. Getreide** in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bez. Stettin .	144—148	128—134	132—150	124—133
Stolp (Platz)	—	—	—	—
Anklam do. .	143	130	140	128
Greifswald do.	142	128	—	—
Danzig ...	150—153	123	133—135	122
Thorn	142—150	128—136	128—135	129—134
Breslau ...	136—153	136—142	132—150	127—132
Posen	140—150	129—136	129—140	128—140
Bromberg ..	145—148	130	130	130—135
Bomst	154	137	130	145
Bojanowo ..	152½	137½	130	125
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	450 gr. p.
Berlin	151,00	140,00	—	150
Stettin (Stadt)	148,00	133,00	150,00	133
Breslau ...	154	142	150	132
Posen	150	134	140	134

b) **Weltmarkt** auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mark:

p Tonne, einschl. Fracht, Zoll u. Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.			27./12.	24./12.
Von Newyork nach Berlin Weizen	78 Cents	= Mk.	169,25	169,50
„ Chicago „ „ „	69⅞ Cents	= „	166,50	167,00
„ Liverpool „ „ „	— sh. — Cts.	= „	—,—	179,00
„ Odessa „ „ „	87 Kop.	= „	169,25	169,25
„ Riga „ „ „	89 Kop.	= „	169,25	169,25
In Paris „	19,75 frcs.	= „	160,75	161,50
Von Amsterdam n. Köln „	177 h. fl.	= „	165,25	165,25
Von Newyork nach Berlin Roggen	56 Cents	= „	141,50	141,50
„ Odessa „ „ „	72 Kop.	= „	149,50	149,50
„ Riga „ „ „	71 Kop.	= „	147,25	147,25
„ Amsterdam nach Köln „	127 h. fl.	= „	142,75	142,75

Weitere Marktpreise siehe Drittes Blatt.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel [6513

Franz Kern

im 22. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Freystadt Westpr., den 27. Dezember 1900.
Familie Kern.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am Dienstag, den 25. Dezember cr., Nachmittags 5¾ Uhr, verschied sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater [6463

der Rentier Wolf Tilsiter

im Alter von 83 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg, den 26. Dezember 1900.
Die Beerdigung findet am Freitag, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Kranzspenden dankend verbeten.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nacht verstarb plötzlich der Rentier
Adolph Lindenau
im 76. Lebensjahre.
Graudenz, den 27. Dezbr. 1900. [6608
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. Dezbr., Vormittags 9 Uhr, von der neuen evangelischen Leichenhalle aus statt.

Heute früh 8 Uhr entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante [6469
Auguste Künzel
geb. Paetsch
im Alter von 71 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Graudenz, den 27. Dezember 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Culmerstraße 7.

6598] Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbniß meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, insbesondere Herrn Pfarrer Erdmann für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sowie für die reichen Kranzspenden sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.
Graudenz, 28. Dezbr. 1900.
Wittwe M. Nass nebst Kindern.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Max Dobrin** in Daber beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [6496
Graudenz, Weihnachten 1900.
Josef Fabian und Frau Paula geb. Jacoby.
Anna Fabian
Max Dobrin
Verlobte.
Graudenz. Daber i. Pom.

Die Verlobung ihrer Nichte **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Hirsch** aus Berlin beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen [6531
Berlin, Weihnachten 1900.
W. Schindler und Frau
aus Strasburg, z. Z. Berlin, Schwedterstr. 21.
Sophie Schindler
Moritz Hirsch
Verlobte.
Berlin.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Helke
Franz Peine
Adl.-Dorposch, Ostrometzko, Weihnachten 1900.

Ich bin während des in Schönsee stattfindenden Gerichtstages am **Sonnabend, d. 5. Januar 1901**, dortselbst im Hotel Wegner zu sprechen. Dr. Stein, Rechtsanwalt und Notar aus Thorn.

Ich habe die Augenklinik des Herrn Dr. Herzog, Gartenstr. 18, übernommen und halte meine Sprechstunden 9 bis 11 Uhr Vorm., 3 bis 5 Uhr Nachm. von jetzt dort ab. [6183
Dr. Erich Levy,
Augenarzt, Graudenz.

6557] Die Beleidigung geg. Frl. Clementina Glazik, Truttnowo, nehme öffentlich zurück.
Luban, im Dezember 1900.
Stanislaus Jacoob.

Gründlichen Unterricht
in allen existirenden Buchführungs-Systemen wie allen anderen Komtorfächern ertheilt u. nimmt Anmeldungen von Schülerinnen und Schülern jederzeit entgegen
H. Hübel, Marienwerder,
gerichtl. vereid. Sachverständiger und Genossenschaftsrevisor.

6511] Zur Einrichtung von Geschäftsbüchern jeder Art, Revision wie Führung derselben, Rechnungsabschlüssen, Inventuraufnahmen, Taxen oder anderen ähnlichen Arbeiten empfiehlt sich unter strengster Diskretion bei bescheidenem Honorar
H. Hübel, Marienwerder,
gerichtlich vereid. Bücherrevisor und Sachverständiger für kaufmännische Buchführung.

6491] Höchste Ausnutzung und Abschätzung von
Torfmooren
übernimmt und stellt eigene Lokomobile
B. Krüger, Neu-Schönsee Westpr.
Daselbst neue, große
Dampfschrotmühle
verkäuflich.

6597] **Jede Flechte** Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende, stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte sowie jeden Hautausschlag heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr [9255
W. Sommer, Goslar, Mauerstraße 17/72.
Behandlungsvorschriften gratis und franko.

Garantirt neue
Seradella
offerirt [6526
J. Priwin, Posen.

Laubsägerei
Kerbschnitzerei, Holzbrandmalerei liefert billigst sämmtl. Werkzeuge, Vorlagen, Holz u. s. w.
J. Brendel, Nardorf 88 Rheinpfalz.
Reichhalt. Katal. über 300 Abbild. gegen 20 Pfg. in Briefm. franko. Laubsägeholz qm. v. 95 Pf. an.

6485] Hochfeinen
Punsch-Extrakt
empfiehlt **Emil. Behnke**, Strasburg Wpr.

Zittauer Speisezwiebeln
Hanfsaat
weiße Kochbohnen u. Erbsen
offerirt zu billigsten Tagespreis
6492] **H. Spak, Danzig.**

6546] Fortzugshalber ist ein
Pianino
sehr billig zu verkaufen.
T. Daniel, Schwarzenau Wpr.

Brockhaus' Konversations-Lexikon, ganz neu, Juli-Auflage, billig zu verkaufen.
Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 6564 durch den Geselligen erbeten.

Die Gartenlaube
eröffnet den Jahrgang 1901 mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:
„Felix Notvest" von J. C. Heer
„San Vigilio" von Paul Heyse.
Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Pfungstaedter Bock-Ale
offerirt
der General-Vertreter [5922
C. Bähnisch Nachf., Bromberg,
Friedrichstrasse 8.

Köhnes Kropf- u. Drusenpulver
zusammengesetzt u. in 40jähr. Praxis erprobt vom Königl. Preuss Staatsthierarzt **Emil Herm Köhne**, ist ein **vorzüglich wirkendes Medicament gegen Kropf und Druse** und ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen diese Krankheit, sowie gegen Pferdeseuche (Influenza), Lungenleiden u. s. w. **Bei der preuss. Kavallerie, sowie in viel. grösseren Gestüten eingeführt. Viele Beweise der Anerkennung. Prämiirt auf d. internat. landw. Ausstell. in Hamburg u. Mecklenburg.**
Jeder Landwirth, jeder Pferdebesitzer
sollte dies Pulver vorräthig haben und stets zur Anwendung bringen! – Zu beziehen in Packeten à Mk. 1.– mit aufgedruckter Gebrauchsanweisung von [2046
E. H. Köhne Erben, Bielefeld.

Deutsche Feld- und Industriebahnwerke
Danzig, Sandgrube 27, an der Promenade
Eigene Fabrik von
Feldbahnmaterial aller Art, **fester u. transportable Gleise, Stahlmulden-Kipplowries, Weichen, Drehscheiben**
für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien.
Fabrik von Kleinbahnwagen und Kleinbahnweichen.
Kostenanschläge und Katalog kostenlos.

Sägegatter
in zahlreicher Constructionen und
Holzbearbeitungs-Maschinen
für Bau- u. Möbeltischlereien, Hobelwerke, Stellmachereien, Kehlleistenfabriken etc. bauen als einzige Specialität
Maschinenfabrik
Walzengatter.
Offerten etc. kostenfrei.
C. Blumwe & Sohn, Act.-Ges., Bromberg-Prinzenthal.

Vorzüglich unterrichtet für Anlage und Spekulation sind **Neumann's Börsen-Nachrichten**, Berlin SW., Charlottenstrasse 84. Probenummern kostenfrei.

Gebauhr Pianos sind die dauerhaftesten

100 Meter
kief. Kloben
100 Meter kief.
Spaltknüppel
80 Meter
kief. Rollen
à 3 Meter lang, u. einen Posten
Buhnen- u. Pflasterpfähle
verkauft billigst franko Bahn Czersk oder Poln. Cekcyn
F. Walleraud, [6534
Gr.-Schliewitz Westpr.

100 Schock Speichen
aus gutem Eichenholz gearbeitet, 24 Zoll lang, 3–4 Zoll breit, offerirt [6548
F. Blaschek, Rakowitz bei Kleinkrug, Bahn Czerwinsk.

Pianinos [6545
neuestes und bestes Fabrikat, offerire zu auffallend billigen Preisen. Theilzahlg. gestattet.
Carl Lerch jr., Graudenz.
Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900.



Zu beziehen durch [861
Erich Müller, Elbing.

Geschäftsbüch. w. regulirt. We'd. w. brfl. u. Nr. 6591 b. d. Gesell. erb.

Neu! Victoria-Hotel. Neu!
Inh.: F. Paehlke,
Königsberg i/Pr., Vietoriaftr. 10, direkt an den Hauptbahnhöfen. Zimmer von 1,50 bis 2,50 Mk., f. Küche, kleine Preise.
– Portier zu jedem Zuge. –
Hochachtungsvoll
4824] **F. Paehlke.**

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. [4927

Dampfmolkerei-Einrichtung (Masch. 6pfd., Kessel Cornwall) 2 J. im Betrieb, gut erh., ist preisw. z. verk. Auskunft erth. Schütt, Mildenberg bei Badingen i. d. M. oder Stettin, Mühlenbergstr. 10. [3354

Danziger Wilhelm-Theater.
Direktor und Besitzer: Hugo Meyer. [1430
Neu! The Paolis. Neu!
Excentric Comic Acrobatic Act.
Der Pudel als dritter Mann!
12 Attractionen!
Tägl. nach beend. Vorstellg. Doppel-Frei-Konzert.

Tilsiter Vollfettkäse Ia.
von ⅓ Rollen, 25 b. 30 Pfund, an franfirt, Centner 55 Mark, verkauft [6502
Gut Brakau bei Tiefenau.

Eine fast neue
Laden-Einrichtung
zum Materialwaarengeschäft für 350 Mk. habe zu verk. Meldung. werden briefl. mit d. Aufschrift Nr. 6560 d. d. Geselligen erbeten.

5917] Soeben erschienen in 2. verbesserter Auflage
Das Formularbuch
von **Ernst Zenke**, Gerichts-Sekr., enthaltend über 150 Muster zur Anfertigung von Gesuchen, Urkunden, Klagen u. Reklamationen in amtsgerichtlichen Angelegenheiten u. in Verwaltungssachen, im Verlage von F. Albrecht, Osterode Opr. Preis 2,10 Mk.

Pianinos
aus renommirten Fabriken, zu den **billigsten** Preisen, auch auf Abzahlung; zeitweise auch **gebrauchte u. z. Miethe**
Oscar Kauffmann, Graudenz
Pianoforte-Magazin. [443

Steuer-Erklärungs-Hefte
zur Aufnahme der Abschriften der Steuer-Erklärungen und der Vermögensanzeigen, für fünf Jahre ausreichend, in Attendeckel, pro Stück 60 Pf., empfiehlt [5953
Gustav Röthe's Buchdruckerei (Druckerei d. „Geselligen")
Graudenz.
Wiederverkäufer werden an allen Orten angestellt.

Heirathen.

F. j. Wittwe 46000 Mk. B. u. f. und D. sucht Parth. Fr. Kobeluhn, Königsberg i/Pr. 5. Retourmarke.

Aufrichtiges Heirathsgesuch. Besitzer, polnisch. Abkunft, Besitzer eines vorzügl. Gutes in Ostpr., 26 Jahre alt, kathol., wünscht sich mit einer Dame, Wittwe nicht ausgeschl., Polin bevorzugt, zu **verheirathen**. Diskretion Ehrensache. Vermög. 20–30 000 Mk. erwünscht.
Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 5591 durch den Geselligen erbeten.

Pension.

1–2 Knaben oder Mädchen, welche die höhere Schule besuchen, finden gute [5910

Pension.
Ferdinand Glaubitz, Graudenz, Unterthornerstr. 21

Junge Damen, Seminaristinnen und ältere Schülerinnen, finden
gute Pension
mit Familienanschluß u. Nachh. b. d. Arbeiten bei Frau Kreisbaumstr. Else Lucas, Danzig, Vorstädtischer Grab. 44, pt. [6547

Verloren, Gefunden.

Entlaufen
gelber, engl. **Windhund.** – Wiederbringer erhält gute Belohnung. [6522
Bendler, Adl.-Liebenau.

Verloren
2 Aktien der Zuckerfabrik Wierzchoslawitz Nr. 25+26. Gegen Belohnung abzugegen im Kujawischen Boten", Inowrazlaw. [6158

Bücher etc.

Zehn Mark
zahlen wir für ein Exemplar des Geselligen vom 8. Juli 1826. Ferner werden gewünscht die **Jahrgänge 1831, 1832, 1844** vollständig, auch in einzelnen Nummern. [6452
Expedition des Geselligen.

Vergnügungen.

Tivoli.
Vorläufige Anzeige.
Montag, den 31. Dezember:
Großes
humoristisches Konzert
der Kapelle des Inft.-Regts. Nr. 141, [6464
Direktion: **C. Kluge**,
und
Theater-Vorstellung
des Stadttheater-Ensembles, Direktion: A. Morris-Illing.
Näheres durch die Tageszettel.

Bischofswerder.
Hotel „Deutsches Haus".
Neujahr 1901: [6445
Großes
Militär-Streich-Konzert
von dem Musikkorps des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **C. Schuster.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree à Person 50 Pfg.
Nach dem Konzert Tanz.

Mühle-Vorschloß-Roggenhausen.
Zu dem am Sylvesterabend stattfindenden [6549
Tanzkränzchen
ladet ergebenst ein **C. Nietz.**
Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater Graudenz.
Freitag, den 28. Dezember 1900. I. Abonnements-Vorstellung des I. Freitags-Abonnements-Serie (gelb).
Novität. Zum 2. Male. Novität.
Der wilde Reutlinger. Lustspiel von Moser u. Trotha.

Bromberger Stadt-Theater.
Sonnabend: **Wilhelm Tell.** Schauspiel.
Sonntag Nachmittags: **Sneewittchen.**
Abends: **Die strengen Herren.** – **Die kleinen Lämmer.**

6450] **Wer leidet, findet Hilfe!** Unter dieser Ueberschrift liegt der heutigen Nummer dieses Blattes ein Prospekt des Spezialisten Herrn **T. Nardenkötter, Berlin N. 24** bei, auf welchen wir besonders hingewiesen wird.

Cadé-Oefen.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 303.

Graudenz, Sonnabend] [29. Dezember 1900.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Dezember.

— [Aus dem Oberverwaltungsgericht.] Der Theaterdirektor Harnier, welcher in verschiedenen Provinzialstädten Theatervorstellungen giebt, hatte auch in Allenstein gespielt und war dort für neun Theatervorstellungen mit 45 Mk. zur Lustbarkeitssteuer veranlagt worden. Er erhob nach fruchtlosem Einspruch Klage mit dem Antrage auf Freistellung von der geforderten Steuer und betonte, daß sein Theaterunternehmen zu denjenigen gehöre, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwalte. Der Bezirksausschuß wies jedoch die Klage mit der Begründung ab, daß nach der für Allenstein bestehenden Steuerordnung öffentliche Lustbarkeiten, und darunter auch Theatervorstellungen von höherem Kunstinteresse, nur unter der Voraussetzung von der Steuer befreit seien, daß auf Seiten des Unternehmers nicht zugleich die Absicht einer Gewinnerzielung zum eigenen Vortheile bestehe. Diese Absicht sei bei Erhebung von Eintrittsgeld auch dann anzunehmen, wenn das Theaterunternehmen keinen Gewinn gebracht habe. Diese Entscheidung focht der Theaterunternehmer beim Oberverwaltungsgericht an und behauptete, Theatervorstellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwalte, könnten nicht zur Lustbarkeitssteuer herangezogen werden. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte jedoch die Vorentscheidung mit der Begründung, Theatervorstellungen seien ebenfalls zu den Lustbarkeiten zu rechnen. Die Absicht der Gewinnerzielung zum eigenen Vortheil sei dann in der Regel anzunehmen, wenn Eintrittsgeld erhoben werde. Ein Theaterdirektor wolle auch sein Brod verdienen, um leben zu können; habe er Schaden, so könne dies die Steuerpflicht nicht beseitigen. Es müsse den Theaterdirektoren überlassen bleiben, bei den Behörden einzuwirken, damit derartige Bestimmungen in den Steuerordnungen gestrichen werden.

— [Jagdergebnisse.] Herrn Gutsverwalter Winkel-Doruchow gelang es, in einer Woche auf der Feldmark des Herrn Landrath Geh. Regierungsrath v. Scheele-Dominium Kaliszkawice drei Hirsche zu erlegen; der stattlichste, ein Zwölfender, wog 450 Pfund.

Auf der Pluskowenzer Gemarkung bei Culmsee hat Herr Privatförster Florkiewicz einen prachtvollen Steinadler geschossen; der Adler hat eine Spannweite von zwei Metern.

— [Besitzwechsel.] Das 2700 Morgen große Rittergut Korallischken bei Memel, das sich über 100 Jahre im Besitze der Familie Frentzel-Beyme befand, ist für 330000 Mk. in den Besitz des Gutsbesitzers Herrn Fritz Goerke-Paugen übergegangen.

— [Fernsprechverkehr.] Der Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Filehne, Kolmar i. Pos., Samotschin und Samter ist eröffnet worden.

— [Namensänderung.] Dem Lehrer Josef Goszczewski in Schweken ist nebst seiner Ehefrau und seinen drei Kindern die Führung des Familiennamens „Goß" gestattet worden.

— [Personalien von der Regierung.] Dem Landrath v. Schwichow in Kolmar i. P. ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

Der Ober-Regierungsrath Behrendt, Dirigent der Regierungsabtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten in Marienwerder, ist als Dirigent der Finanzabtheilung an die Regierung in Kassel versetzt.

— [Personalien vom Gericht.] Der Gerichtsassessor Beyling in Danzig ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Karthaus ernannt. Der Referendar v. Kries aus Smarzewo ist zum Gerichtsassessor ernannt. Dem Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher, Kanzleirath Gramse in Neumark ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

— [Personalien von der Steuerverwaltung.] Der Obersteuer-Kontrolleur Abramowski in Elbing ist zum Steuerinspektor ernannt.

---

* Aus dem Kreise Strasburg, 25. Dezember. Gestern veranstaltete Herr Pfarrer Hillenberg in Forsthausen eine Bescheerung für die deutschen Kinder. Dank der Freigebigkeit des Deutschen Ostmarken-Vereins konnten 60 Kinder reich bescheert und 30 sogar mit Anzügen beschenkt werden.

* Aus dem Kreise Rosenberg, 27. Dezember. Heute Nacht brannte auf dem Gute Rosenhain ein Viehstall nieder. 40 Kühe und zwei Pferde sind mitverbrannt.

)-(Flatow, 27. Dezember. Nachdem bereits der ausgegrabene Schädel des Urrindes (Bos primigenius) von Wonzow als Geschenk des Herrn Oberförsters Bringmann dem Provinzial-Museum in Danzig zugegangen ist, hat Herr B. jetzt noch zwei lose Stirnzapfen der ausgestorbenen Thierart, welche schon in andere Hände gelangt waren, gleichfalls dem Museum überwiesen. Diese Stücke zeichnen sich durch ungewöhnliche Größenverhältnisse aus, da sie 73 Cent. Länge und 35 Cent. Umfang an der Basis erreichen. Beide sind linksseitig und gehören also verschiedenen Schädeln an.

)-(Aus dem Kreise Flatow, 25. Dezember. In Obodowo ist eine Brennereigenossenschaft zum Zweck des Baues einer Brennerei zu Maienthal gegründet worden. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde Herr Gutsbesitzer Stockmann-Maienthal, zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herr Rittergutsbesitzer Krieger-Waldowke gewählt.

Elbing, 27. Dezember. Der 70jährige Besitzer Salomon Lucht in Ellerwald war am Heiligen Abend zu seinem an der Zeyer'schen Kirche wohnenden Neffen Rudolf Lucht auf Besuch gegangen. Auf dem Heimwege gerieth er in einen tiefen Wassergraben und ertrank.

z Marienburg, 26. Dezember. Das etwa 40jährige, seit längeren Jahren an Krämpfen leidende Fräulein Rosenthal in der Schuhgasse wurde gestern früh in dem Augenblick, als sie mit der angezündeten Lampe das Wohnzimmer durchschritt, auf's Neue von ihrem Uebel befallen, fiel zu Boden und blieb, da Niemand im Zimmer anwesend war, längere Zeit hilflos liegen, während ihre Kleider in Brand geriethen. Als sie zur Besinnung kam, eilte sie unter lauten Hilferufen ins Freie. Der Hauswirth und dessen erwachsener Sohn eilten herbei, und ihren Bemühungen gelang es, die brennenden Kleidungsstücke zu löschen. Fräulein R. hat schwere Brandwunden erlitten und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Königsberg, 25. Dezember. Herr Konsistorialrath D. Lackner steht fünfunddreißig Jahre im ununterbrochenen Dienste der Altstädtischen Kirchengemeinde. Aus Anlaß dieses Ehrentages übereichte ihm eine Deputation der Gemeinde in seiner Wohnung ein lebensgroßes Portrait, das ihn in Ausübung seines Amtes vor dem Altar stehend darstellt, und das künftig einen Platz in der Altstädtischen Kirche finden soll.

Der in der Provinz bei einem Regiment stehende älteste, 21jährige Sohn der Familie Rösler war auf Urlaub hierhergekommen. Er hantirte mit einem Tesching, ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war. Plötzlich krachte ein Schuß, und der etwa 16jährige Bruder des R. sank, von der Kugel getroffen, zu Boden. Als der ältere R. das Unheil sah, übermannte ihn Schmerz und Verzweiflung derartig, daß er sofort das Tesching nochmals lud und sich die Ladung in die Schläfe jagte. Die beiden bedauernswerthen jungen Leute wurden, sehr schwer verletzt, nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

⊙ Aus dem Kreise Labiau, 26. Dezember. Das alte Hebewerk in Petricken im großen Moosbruch, welches seit dem Jahre 1859 besteht, ist in diesem Jahre vollständig umgebaut worden. Ein neues Maschinenhaus ist aufgeführt, an Stelle der alten Maschinen sind neue stärkere und an Stelle der alten Kessel ebenfalls neue gekommen. Ebenso ist der eine 70 Fuß hohe Schornstein umgelegt und durch einen 90 Fuß hohen ersetzt worden. Der Umbau hat 135000 Mark gekostet.

pp Mogilno, 27. Dezember. Der Abgeordnete Prälat Wawrzyniak ist bereits zwei Mal zum Schulvorsteher der hiesigen katholischen Schule gewählt worden, ohne daß die Regierung ihn bestätigt hat. Jetzt ist zum dritten Mal eine Schulvorstandswahl anberaumt worden.

!! Bartschin, 25. Dezember. Herr Zimmermeister Klauß in Schepanowo hat eine Dampfschneidemühle erbaut und in Betrieb gesetzt.

pp Schrimm, 26. Dezember. Eine geheime Verbindung polnischer Gymnasiasten war hier vor Kurzem angeblich entdeckt worden. Die Untersuchung hat zwar das Bestehen einer solchen Verbindung nicht erwiesen, doch haben drei polnische Sekundaner das Gymnasium verlassen bezw. verlassen müssen. Zwei wurden wegen unpassenden Betragens dem Direktor gegenüber von der Anstalt verwiesen. Ein Lehrer hatte bei dem einen der drei Schüler einen Zettel gefunden, auf dem in polnischer Sprache verschiedene litteraturgeschichtliche Themen angegeben waren. Darauf wurden Haussuchungen in den Wohnungen der Gymnasiasten vorgenommen, und man entdeckte bei einem Schüler ein Namensverzeichniß verschiedener Gymnasiasten mit gezahlten Beiträgen. Dieses Verzeichniß hielt man für die Mitgliederliste einer geheimen Verbindung. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Gymnasiasten ein gemeinsames gutes Abendbrod veranstaltet und dazu Beiträge gesammelt hatten. Vielleicht im Bewußtsein ihrer Unschuld betrugen sich die Gymnasiasten dem Direktor gegenüber derartig, daß ihre Verweisung von der Anstalt erfolgen mußte.

ff Meseritz, 25. Dezember. Die Beisetzung des im besten Mannesalter plötzlich dahingeschiedenen zweiten Pfarrers Friedrichs fand unter großer Betheiligung der Bürgerschaft, ohne Unterschied der Konfession, statt. Gab es doch kaum ein Haus oder eine Hütte, wo in Noth und Trübsal der allzeit hilfsbereite Geistliche nicht mit Trost und werkthätiger Hilfe erschienen wäre. Duldung auch gegen Andersgläubige zeichneten ihn aus, und mit Recht trug er den Namen eines friedfertigen Geistlichen. Bezeichnend ist sein Wunsch, man möchte statt der ihm zugedachten Blumenspenden Beträge zu wohlthätigen Zwecken opfern. Dennoch wurde sein Grab mit vielen Kränzen und Palmwedeln geschmückt.

Tremessen, 27. Dezember. Auf einer Treibjagd in Hochberg wurde Herr Gutsbesitzer Benzmer aus Duschno durch einen Schrotschuß in den Fuß verletzt. Die Verletzung ist zum Glück nicht gefährlich.

‡ Filehne, 24. Dezember. Zu Ehren des nach Bütow versetzten Kreisschulinspektors Herrn Dr. Detzel fand ein von Lehrern und anderen Herren aus Stadt und Kreis stark besuchter Abschiedskommers statt. Herr Rektor Hainke eröffnete den Kommers mit einer Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Darauf feierte er den Scheidenden als strengen, aber stets gerechten und liebevollen Vorgesetzten, als Pädagogen und Bürger des Staates. Herr Hauptlehrer Rosenau-Filehne überreichte im Namen der Lehrerschaft ein Bildniß des Kaisers. Herr Geisler-Ehrbardorf übergab ein künstlerisch ausgestattetes Diplom, durch welches Herr Dr. Detzel vom Filehner Lehrerverein zum Ehrenmitgliede ernannt ist. Der Scheidende dankte in längerer Rede für die ihm erwiesenen Ehren und schloß mit einem Hoch auf Deutschland, worauf das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen wurde. Herr Ziebell überbrachte die Wünsche der Bürgerschaft. Konzertstücke einer Kapelle, Quartett- und allgemeine Gesänge wechselten miteinander ab.

Der Vorschußverein (Eingetr. Gen. mit unbeschränkter Haftpflicht) hat in einer Hauptversammlung seine Umwandlung in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht beschlossen. Die Haftpflichtsumme wurde auf 600 Mk. für jedes Vereinsmitglied festgesetzt.

× × Labes, 27. Dezember. Ein trauriges Weihnachtsfest war der Familie des Gastwirthes Dobratz hierselbst beschieden. Ein Herzschlag machte dem Leben des Familienvaters ein Ende, während die Mutter den Kindern den Weihnachtsbaum schmückte.

Köslin, 27. Dezember. Am ersten Weihnachtsfeiertage starb nach längerer Krankheit der frühere Brauereibesitzer und Stadtrath a. D. Bahr im Alter von 78 Jahren. Er hat 28 Jahre, theils als Stadtverordneter, theils als Stadtrath, der Stadt Köslin seine Dienste gewidmet.

Stadttheater in Graudenz.

Eine ganz köstliche Verspottung der Mucker-Bestrebungen zur Durchsetzung der lex Heintze und der unglaublichen Berliner Theatercensur geben Blumenthal und Kadelburg in dem Schwank „Die strengen Herren", der am Donnerstag Abend unter der Regie von Willy Schneider zum ersten Male aufgeführt wurde und einen durchschlagenden Lacherfolg erzielte. Die parlamentarischen Kämpfe um das kulturfeindliche und glücklich in die Versenkung beförderte Gesetz und die Vorgänge bei dem Verbot von Stücken sind zu bekannt, als daß es eines genaueren Eingehens darauf bedürfte. Mit scharfer Satire und herzerquickendem Humor werden die heuchlerischen Dunkelmänner und ihre parlamentarischen Vertreter geschildert, und wenn auch zum Zwecke des Schwanks die Farben ziemlich stark aufgetragen sind, so macht das Gesammtbild doch keineswegs den Eindruck der Uebertreibung. Das Stück führt uns in das Haus des rückschrittlerischen Reichstagsabgeordneten für Biberach, des früheren Weinhändlers Wernicke in Berlin, der als Typus gewisser Parteivertreter gelten kann. Selbst politisch herzlich unbedeutend, ist der von kleinlichem Ehrgeiz gepackte Mann als scheinbar brauchbares Werkzeug von der Partei vorgeschoben und mit allen Mitteln der Wahlbeeinflussung durchgedrückt worden. Als seine scheinbare Brauchbarkeit aber schließlich durch sein Ungeschick sich als trügerisch erweist und seine Wahl von der Wahlprüfungskommission angefochten wird, läßt ihn die Partei selbstverständlich fallen, sie „schüttelt ihn von ihren Rockschößen ab". Das Beste in dem ganzen Stück sind die Sitzungen des die „Hebung der Sittlichkeit" bezweckenden Vereins im Hause des ihm präsidirenden Reichstagsabgeordneten. Da werden die Stützen von Thron und Altar höchst ergötzlich persiflirt. Was an unsinnigen Angriffen gegen freie Kunst und freie Wissenschaft vorgebracht werden kann, das bringen die verehrlichen Mitglieder Konsul Mollenhauer (Herr Kopp), Oberlehrer Zapf (Herr Remnos), Major a. D. v. Eulitz (Herr Schröder) und der ewig ums Wort bittende Dauerredner Bezirksvorsteher Klinkhardt (Herr Martienssen) vor, und alle übertrumpft der Reichstagsabgeordnete selbst, der aber, sobald das Haupt der Partei, der Abgeordnete Bach (Herr Mitschkowski), erscheint, sein eigenes Nichts so tief empfindet, daß er in Demuth vor dem Parteigewaltigen erstirbt. Im Gegensatz zu dem sittenstrengen Reichstagsabgeordneten, der jede freiere Lebensauffassung von Amtswegen verdammen muß, im Grunde seines Herzens aber selbst sehr dazu neigt, stehen naturgemäß seine Familienmitglieder, seine Töchter Stephy (Alice Gontard) und deren Mann, der Arzt Dr. Hettner (Herr Krüger), ein höchst lebenslustiges Blut, Thilde (Hedi Kuhn) und deren Herzallerliebster, der Schriftsteller Ewald (Herr Hansen), der ein hervorragendes Theaterstück geschrieben hat, das aber von der Censur beanstandet und natürlich auch von dem Verein zur Hebung der Sittlichkeit und dessen Vorsitzenden auf das Nachdrücklichste bekämpft wird. Zu diesen Widersachern der „Sittlichkeitsfanatiker" gesellt sich noch ein urfrischer, natürlich empfindender und urtheilender ostpreußischer Gutsbesitzer (Herr Richter), der zuweilen die Reichshauptstadt besucht, um das Leben einmal in vollen Zügen zu genießen. Sehr vergnüglich ist der Feldzug, den diese Verschwörergesellschaft gegen den Reichstagsabgeordneten unternimmt, und der auch mit einem so vollständigen Sieg endet, daß der Reichstagsabgeordnete Wernicke kapitulirt, der Partei absagt und sich den Siegern anschließt, ja sogar die halb und ganz enthüllten Bilder und Statuen, die er aus dem Zimmer seines Schwiegersohnes verbannt hatte, wieder dort aufstellen läßt. „Ihr seht nur das Nackte, wir sehen nur das Schöne", ist der Kernspruch, mit dem der Feldzug beendet wird. Herr Schneider, der das Stück sehr geschickt in Scene gesetzt hatte, erwarb sich auch durch seine ausgezeichnete Darstellung des Wernicke die vollste Anerkennung der Zuschauer, deren Beifallslust mit der fast unablässig herrschenden Heiterkeit gleichen Schritt hielt. Mit gleicher Lust und Liebe widmeten sich die schon vorher genannten Darsteller und Darstellerinnen ihren höchst dankbaren Rollen, und auch ihnen wurde ihr voll gemessener Theil von dem Beifall. Soll etwas getadelt werden, so ist es der Umstand, daß das Antlitz des Schriftstellers Ewald durch falsches Schminken geradezu entstellt erschien.

X

Verschiedenes.

— **Der Spaziergang des Kaisers am Weihnachtsheiligabend** zum Zweck der Austheilung von Geschenken an arme Leute hat auch in diesem Jahre stattgefunden. Um zu verhindern, daß Unberufene der Wohlthat theilhaftig würden, hatte der Kaiser diesmal einen anderen Weg gewählt. Die ersten Personen, die Geldspenden erhielten, waren die Wachtposten des Lehr-Infanterie-Bataillons beim Neuen Palais. Der Kaiser legte den Posten Geschenke in die Schilderhäuser, wo sie später von den hocherfreuten Soldaten gefunden wurden. Im Park von Sanssouci erhielt jeder dort thätige Arbeiter und jede Arbeiterfrau ein neues blankes Fünfmarkstück. Als der Kaiser den Park verließ, begegneten ihm eine Anzahl Frauen mit großen Körben, die in Potsdam Einkäufe besorgt hatten, diesen warf der Kaiser unverhofft Geldstücke in die Körbe. Einem Knaben, der sein Schwesterchen in einem Kinderwagen vor sich herschob, ließ der Kaiser durch seinen Adjutanten zwei Mark geben. Eiligst ließ der Knabe den Wagen stehen, lief dem Kaiser nach und rief mit lauter Stimme: „Ich danke schön, lieber Herr Kaiser!" Der Vorgang belustigte den Kaiser augenscheinlich sehr.

— **Ein Großadmiralsstab und ein Interimsgroßadmiralsstab** nach dem Muster des Feldmarschall- und Interimsfeldmarschallstabes ist auch für die Marine nach einer Kabinetsordre des Kaisers eingeführt worden. Darnach führen die Großadmirale der deutschen Marine an Stelle des von den Generalfeldmarschällen geführten großen Feldmarschallstabes einen Großadmiralstab und an Stelle des Interimsfeldmarschallstabes (Reitstock) einen Interimsgroßadmiralstab (Fernrohr). Der Großadmiralstab wird wie der Feldmarschallstab bei allen feierlichen Gelegenheiten getragen. Der Interimsgroßadmiralstab (Fernrohr) wird zu allem Dienst an Bord und am Lande getragen, zu welchem Dienstanzug angelegt wird, sowie bei offiziellen Besuchen, welche fremden Befehlshabern abzustatten sind. Der meist noch unbekannte Titel Groß-Admiral ist nur ein Ehrentitel, mit dem fürstliche Personen ausgezeichnet werden. Z. B. ist der Zar Groß-Admiral der deutschen Flotte.

— **Das neue Verzeichniß der von der römischen Kirchenleitung wegen „Irrlehren" verbotenen Bücher** ist im Hinblick auf den bekannten Toleranzantrag der Centrumspartei besonders interessant. Der Herausgeber der neuen Auflage des päpstlichen Index (Anzeigers, des Verzeichnisses) bemerkt in der Vorrede, daß die Liste der „verfehmten" Bücher der heutigen Zeit angepaßt sei, besonders wären alle Bücher fortgefallen, die gemäß den allgemeinen Erlassen der Päpste ohne weiteres verboten sind, und alle vor dem Jahre 1600 verbotenen. Ohne weiteres sind z. B. alle Schriften von Ketzern verboten, die grundsätzlich oder gelegentlich über religiöse Gegenstände handeln. Das trifft offenbar den größten Theil der nichtkatholischen Litteratur. Bei dem Rest wurde das Hauptaugenmerk auf Bücher gelegt, die von irgend einer Seit als gefährlich denunzirt waren. Trotz der Einschränkungen der Untersuchungen auf Glaubensgefährlichkeit füllt die jetzt vorliegende Liste noch 278 Seiten Großquart. Wie groß also die Gesammtliste aller ohne weiteres und der unter Nennung ihres Namens verbotenen Bücher sein muß, kann man sich denken. Natürlich nehmen die Deutschen in der Zahl der verbotenen Schriftsteller nicht den letzten Platz ein. Aus der neuesten Zeit sind alle Altkatholiken vertreten, wie Döllinger, Friedrich, Reinkens, Schulte u. a. Dann folgen andere Ketzer, z. B. Froschammer, Hermes, Hinzius, der katholische Würzburger Professor Schell u. s. w. Unter den Philosophen steht an erster Stelle der Königsberger Kant mit seiner „Kritik der reinen Vernunft", Gotthold Ephraim Lessing folgt, und als letzter erscheint Schwegler mit seinem philosophischen Abriß. Von deutschen Historikern sind Gregorovius und Ranke unter den Verpönten; von den Werken von Gregorovius ist nicht nur die Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter, sondern auch das Werk über die Grabdenkmäler der Päpste, der fünfte Band der „Wanderjahre in Italien" und „Apulische Landschaften" verdammt, Ranke ist wegen seiner „Römischen Päpste" verurtheilt. Der berühmteste Deutsche auf dem päpstlichen Index ist Friedrich der Große.

— [An alle Christiane.] Die in Schierstein (Provinz Hessen-Nassau) erscheinende Zeitung bringt folgenden eigenartigen Aufruf: „Christian de Wet, der wackere Burenführer, soll eine Ehren- und Sympathiebezeugung aus Deutschlands Gauen empfangen. Jeder Deutsche, der Christian heißt und also denkt, wird gebeten, hierzu beitragen zu wollen. Hier in Schierstein, wo der Gedanke heute entstanden ist, zeichneten bereits 18 Christiane jeder eine Mark, zusammen 18 Mark. Zusendungen und Vorschläge bittet man zu richten an: Christian Schneider, Kaufmann, Schierstein bei Wiesbaden. Schierstein im Rheingau, Weihnachten 1900." Folgen die Namen von noch 16 anderen Christianen in Schierstein.

— [Auch eine Wahlurne!] In einem kleinen Oertchen des Calwer Waldes in Württemberg war die Herstellung des „gesetzlichen Isolirraums" für die Landtagswahl

der Gegenstand schwerer Sorge für den Ortsvorstand. Da der Schullehrer im Schulhaus wohnt und sich eines Pianinos erfreut, kam man schließlich auf den Gedanken, die „Klavierkiste“ in das Wahllokal zu stellen und auf diese Weise den Isolirraum herzustellen. Der Wahlakt begann; alle halbe Stunde kam ein Wähler, verschwand hinter der Kiste, um seinen Zettel in den Umschlag zu stecken und dann im Hauptraume wieder abzugeben. Nur ein Bürger des Ortes ließ sich eine Ewigkeit nicht mehr sehen. Endlich rief der Wahlvorsitzende nach ihm: „Jakob, was machscht denn so lang?“ Mit strahlendem Gesicht kam dieser hinter der Kiste zum Vorschein mit den Worten: „So, jetzt hab i's drenne, 's ischt aber a feschts G'schäft gwäa.“ Der Schwarzwälder hatte die zugenagelte Kiste für die Wahlurne angesehen und mit vieler Mühe am Deckel ein Spältchen gemacht, um sein Kouvert in die Kiste zu werfen. Urkundlich wurde die Kiste dann geöffnet und der wohlgeborgene Umschlag in die amtliche Urne geworfen.

— [Gemüthlich.] Ein Tourist wird von Strolchen, die im Chausseegraben liegen und Karten spielen, angehalten und ausgeplündert. Nachdem die Räuber ihre Beute getheilt, beginnen sie ihr Spiel von Neuem, während der Ausgeplünderte ihnen melancholisch eine Weile zusieht. „Schade, daß Sie kein Geld mehr haben,“ bemerkte einer der Strolche, als sich der Beraubte entfernen will, „sonst hätten Sie mitspielen können!“

Briefkasten.

(Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Geschäftliche Auskünfte werden nicht ertheilt. Antworten werden nur im Briefkasten gegeben, nicht brieflich. Die Beantwortungen erfolgen in der Reihenfolge des Einganges der Fragen.)

P. B. i. G. Steht Ihnen § 544 des B. G.-B. zur Seite, welcher besagt, daß wenn eine Wohnung oder ein anderer zum Aufenthalt von Menschen bestimmter Raum so beschaffen ist, daß die Benutzung mit einer erheblichen Gefährdung der Gesundheit verbunden ist, der Miether berechtigt ist, die Wohnung von sofort zu kündigen, selbst wenn er bei Abschluß des Vertrages die gefahrbringende Beschaffenheit gekannt hat, so können Sie die Miethswohnung ohne jede Kündigung von sofort aufgeben. Die Gesundheitsschädlichkeit haben Sie zu beweisen, am besten durch ärztliches Gutachten.

Nr. B. 100. Nach der jetzigen Gesetzgebung können Eheleute zu jeder Zeit und, so oft sie wollen, durch gerichtliche in das Güterrechtsregister eingetragene öffentlich verkündete Eheverträge den bestehenden Güterstand ändern und ergänzen, also auch während der Zeit, daß der Ehemann in Konkurs verfallen ist. Für diesen Fall haftet, vorausgesetzt, daß die Eheleute vorher in Gütergemeinschaft gelebt haben, die Ehefrau den Konkursgläubigern des Ehemanns nur mit dem Vermögen, das sie zur Zeit, als der Ehevertrag in das Güterrechtsregister eingetragen worden ist, besessen hat, nicht aber mit dem, was sie durch selbständige Arbeit, Glücksfälle, Schenkungen, Erbschaften und dergl. später erwirbt. Die Konkursgläubiger des Ehemannes können dergleichen Vermögen später nicht angreifen, auch nicht, wenn die Ehefrau in dem Konkurse den Offenbarungseid geleistet haben sollte. Ein solcher Eid ist nur für die Dauer des Konkursverfahrens wirksam. Nach Beendigung desselben kann er von jedem Einzelgläubiger von Neuem gefordert werden. Dann geleistet, wirkt er auf fünf Jahre, außer wenn der Schuldner in der Zwischenzeit nachweisbar Vermögen erworben hat.

S. Die erlegte Kaution des Schuldners sowohl als der Ueberschuß über sein Diensteinkommen über 1500 Mk. jährlich ist pfändbar.

P. M. Die Ueberreichung eines selbstgefertigten Testaments an den Gemeindevorstand ist nach §§ 2231 Nr. 2, 2249 des B. G.-B. überhaupt unzulässig. Soll ein dorfsgerichtliches Testament errichtet werden, so ist ein solches, abgesehen von der Hauptvoraussetzung, der Krankheit, lediglich zu Protokoll des Gemeindevorstehers und der Zeugen, unter Beobachtung der Förmlichkeiten der §§ 2234 bis 2246 des B. G.-B. zu errichten. Ein dem Gemeindevorsteher überreichtes selbstgefertigtes Testament hat nur dann Wirksamkeit, wenn sein Inhalt in das Protokoll des Gemeindevorstehers übertragen und dieses letztere auch von dem Testirenden vollzogen ist. Jede andere Form der Errichtung einer letztwilligen Anordnung vor dem Dorfsgericht ist ohne Weiteres rechtsunverbindlich und bedarf nicht erst der Anfechtung.

R. M. i. K. Da Sie zum 1. Januar k. J. die Stelle sowieso aufgeben, so warten Sie mit der Zahlung des Gehaltsrestes doch so lange. Eine etwaige Klage deswegen würde diese noch weiter hinausrücken. Der Prinzipal ist berechtigt, Ihnen bei der Schlußrechnung den Betrag des auf Sie fallenden Antheils der Invalidenmarken für zwei Gehaltsperioden in Anrechnung zu bringen.

K. 4. Derjenige, der den Nachlaß eines Verstorbenen hinter sich hat, hat auch die Verpflichtung, den übrigen Erbberechtigten, also auch der Mutter des Erblassers, den auf sie fallenden Erbtheil baar auszuzahlen, wenn beide vertragsmäßig nicht etwas Anderes vereinbaren.

H. B. 100. Nach § 149 Ges.-Ordn. kann ein Dienstbote den Dienstvertrag unter der Zeit kündigen, wenn seine Eltern wegen einer erst nach der Vermiethung vorgefallenen Veränderung ihrer Umstände ihn in ihrer Wirthschaft nicht entbehren können, doch ist der Dienstbote verpflichtet, einen anderen tauglichen Dienstboten statt seiner zu stellen und sich mit demselben wegen Lohn, Kost ohne Schaden der Dienstherrschaft abzufinden. Vermag er dieses nicht, so hat er den Dienstvertrag einzuhalten.

E. K. Da das Vergnügen Ihres Vereins nicht öffentlich war (Oberverw.-Gerichts-Entscheidung Bd. XXVII, S. 428), so hatte der Verein auch keine polizeiliche Genehmigung nöthig (Entsch. Bd. XVIII, S. 422), und folglich war auch keine Stempelsteuer zu zahlen.

R. R. Handelt es sich darum, ob bei Anbringung der Privatklage die dreimonatliche Frist nach § 61 Str.-G.-B. nicht gewahrt ist, so erscheint uns die Ansicht des Schöffengerichts nicht richtig. Für diesen Fall kommt es wesentlich darauf an, ob die Beleidigung am 13. Juni oder 13. Juli erfolgt ist. Ist dagegen die Klageeinlegungsfrist gewahrt, und gewahrt ist sie auch dann, wenn die Verjährungsfrist durch irgend eine gegen den Thäter gerichtete Richterhandlung unterbrochen wird. (§ 68 Str.-G.-B.), dann kommt es lediglich darauf an, ob die Beleidigung thatsächlich stattgefunden hat. Zeit- und Ortsangaben verschiedener Art sind für die Straffrage gleichgiltig.

Amtliche Anzeigen

6270] Die inneren Einrichtungsgegenstände für den Neubau der Realschule sollen in 7 Loosen getrennt vergeben werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift: **„Angebot betr. Lfrg. von Tischlerarbeiten für den Realschul-Neubau“** versehene Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am

Sonnabend, den 5. Januar 1901, Mittags 12 Uhr

im **Stadtbauamt** (Rathhaus, Zimmer Nr. 16) portofrei einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen eingesehen und die Verdingungsanschläge nebst Zeichnungen gegen Erstattung der Unkosten bezogen werden können.

Die **Probestücke** stehen im **Realschul-Neubau** zur Ansicht aus.

Graudenz, den 22. Dezember 1900.

Der Stadtbaurath. Witt.

Zwangsversteigerung.

6497] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Sluppi belegene, im Grundbuche von Sluppi Band 1, Blatt Nr. 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Franz von Pokrzywnicki eingetragene Grundstück

am 20. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. November 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 3. K. 8/00. —

Tuchel, den 18. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zuverlässiger Oekonom

für die Offizier-Speiseanstalt des Truppenübungsplatzes Gruppe vom 1. Mai 1901 ab auf 1 Jahr gesucht. [5964

Meldungen an die Kommandantur in Gruppe, woselbst die Bedingungen ausliegen, auch gegen Zahlung der Schreibgebühr von 50 Pfg. zu beziehen sind.

Eingesandte Zeugnisse bedingen Retourmarke.

Gruppe, den 19. Dezember 1900.

Königliche Kommandantur.

Holzmarkt

Oberförsterei Charlottenthal, Reg.-Bez. Marienwerder.

Am Mittwoch, den 9. Januar 1901, von 10 Uhr Vormittags ab, sollen im Mielewski'schen Gasthause zu Lonsk aus dem Einschlage 1900/1901 folgende Langnutzholzmengen öffentlich meistbietend versteigert werden: 1. **Belauf Neuhaus**, Jagen 77c (Durchforstungsschlag), Birkenlangholz: 8 Stück IV. Kl. mit 4,50 fm und 110 Stück V. Kl. mit ca. 25 fm. Kiefernlangholz: 10 Stück I. Kl. mit ca. 25 fm, 5 Stück II. Kl. mit ca. 9 fm, 13 Stück III. Kl. mit ca. 15 fm, 26 Stück IV. Kl. mit ca. 15 fm, 100 Stück V. Kl. mit ca. 25 fm. **Belauf Pfalzplatz**, Jagen 128a (Durchforstungsschlag), Kiefernlangholz: 51 Stück mit rd. 130 fm I. Kl., 45 Stück II. Kl. mit rd. 77 fm, 85 Stück III. Kl. mit rd. 105 fm, 130 Stück IV. Kl. mit rd. 95 fm und 120 Stück V. Kl. mit rd. 39 fm. **Belauf Charlottenthal**, Jagen 121ab (Schlag), Kiefernlangholz: ca. 38 Stück I. Kl. mit 87 fm, ca. 66 Stück II. Kl. mit 110 fm, ca. 89 Stück III. Kl. mit 108 fm, ca. 61 Stück IV. Kl. mit 57 fm, ca. 25 Stück V. Kl. mit 10 fm. Brennholz, soweit der Vorrath reicht. [6538

Der Oberförster. Ehlert.

Oberförsterei Lindenberg.

6520] **Donnerstag, den 10. Januar 1901, von Vormittags 11 Uhr ab: Holzverkaufstermin** im Kruge zu Babilon. Es kommen zum Ausgebot: 1. Aus den Schlägen Jagen 207a, Belauf Hohenkamp, und Jagen 142b, Belauf Kupfermühl: ca. 530 B-Kiefern der I./V. Taxklasse mit 254,40 fm und 271 Anbruchkiefern der I./V. Taxklasse mit 328,26 fm. 2. Schichtnutzholz und Brennholz nach Vorrath.

Holzverkaufstermine

in der Königlichen Oberförsterei **Wilhelmsberg** im Vierteljahr Januar/März 1901 finden statt: Am **16. Januar, 20 Februar** und **20. März** im **Moses**'schen Gasthause zu Zbiczno für die Schutzbezirke Rittelsbruch, Dachsberg und Zarosle, **am 30. Jan.** im **Bredlau**'schen Gasthause zu Czichen für die Schutzbezirke Dachsberg und Rosochen und am **6. März** im **Jagodzinski**'schen Gasthause in Jablonowo für die Schutzbezirke Goral und Rosochen. Beginn der Termine **Vormittags 10 Uhr.** [6510

Der Oberförster. Schlichter.

Holzverkaufstermin

Donnerstag, den 3. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr, im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes.

Aus unserem Stadtwalde kommen aus dem Einschlag **meistbietend** zum Verkauf: [6550

177 Stück Kiefern-Langholz II., III., IV. und V. Klasse,
96 rm " Kloben,
65 " " Knüppel II.,
30 " " Reiser I.,
110 " " " II.,
41 Stück " Stangen II. und III. Klasse.

Neuenburg Westpr., den 27. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Regierungsbezirk Marienwerder.

Königliche Oberförsterei Lindenberg. Kiefernlangholz-Verkauf.

6519] Auf nachstehende — zum Theil nach Stückzahl und Festgehalt nur annähernd angegebene — Kiefernlanghölzer werden verschlossene mit der Aufschrift „Holzsubmission“ versehene Gebote bis spätestens **Freitag, den 11. Januar 1901, Abends 6 Uhr,** auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei entgegengenommen. Die Gebote sind in vollen Zehnpfennigen für 1 fm jeder Taxklasse auf die einzelnen Loose unter Bezeichnung der Loosnummer abzugeben und müssen die Erklärung der rückhaltlosen Unterwerfung des Bieters unter die Verkaufsbedingungen enthalten. Die Eröffnung der Gebote erfolgt **Sonnabend, den 12. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr,** im Wolffrom'schen Gasthause in Schlochau.

Loos-Nr.	Schutzbezirk	Jagen	I. Klasse c Stck.	fm		II. Klasse i r Stck.	fm		III. Klasse c Stck.	fm		IV. Klasse a Stck.	fm		Entfernung von Braheablagen ca. km	dc
1	Lindenberg	18a	53	135	48	47	80	70							8	
2	"	"							43	53	21	21	15	73	"	
3	Mauersin	56a	33	76	84	60	101	89							6	
4	"	"							106	131	91	56	43	21	"	
5	Pollnitz II	121a	33	75	92	86	146	48							5	
6	"	"							136	166	68				"	
7	"	"										141	110	94	"	
8	Hohenkamp	207	60	146	20										1	
9	"	"				82	138	15							"	
10	"	"							181	223	33				"	
11	"	"										350	254	59	"	
12	Kupfermühl	142b	67	160	86										4	5
13	"	"				97	167	33							"	"
14	"	"							208	254	78				"	"
15	"	"										256	194	50	"	"

Die vorstehend aufgeführten Hölzer sind durchweg ausgesuchte Handelshölzer, geröthet, gut gezopft und als A-Hölzer durch ein A auf dem Stammende kenntlich gemacht. — Nach Beendigung des Submissionstermins gelangen zum öffentlich meistbietenden Verkauf: Aus den Schlägen Jagen 18a Belauf Lindenberg, 56a Belauf Mauersin und 121a Belauf Pollnitz II ca. 685 B-Kiefern der I./V. Taxklasse mit 697,53 fm, 140 Anbruchkiefern der I./V. Taxklasse mit 110,72 fm und etwas Schichtnutzholz.

Lindenberg bei Schlochau Westpr., den 27. Dezember 1900.

Der Oberförster. Henrici.

Königliche Oberförsterei Rittel

(Post und Eisenbahnstation, Kreis Konitz Westpr.).

6462] Im Wege des schriftlichen Angebotes soll das Kiefern-Stammderbholz bis zu 14 cm Zopfstärke aus folgenden Kahlschlägen des Wirthschaftsjahres 1901 nochmals zum Ausgebot gelangen.

Lfde. Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Abtheilung	Ungefähre Größe der Hiebsflächen ha	Geschätzte Holzmasse fm	Entfernung von der flößbaren Brahe km	Ein Ueberschuß wird eingespart im	Namen und Wohnort der Förster
1	Wörth	24	b	1,05	130	3,2	S.	Förster Puschmann Dorf Luttom,
2	Niederheide	128	b	2,3	690	2,5	S. W.	Förster Koch, Forsthaus Niederheide,
3	Mühlhof	220 die beiden östlichen Koulissen	"	2,5	860	1	O.	Förster König in Forsthaus Mühlhof
4	Mühlhof	220 d. westliche Koulisse	"	1,25	400	1	O.	derselbe

Die auf den deutlich abgegrenzten Hiebsflächen stehenden Stämme werden ohne Rücksicht auf die Güte und Beschaffenheit des Holzes bis zu 14 cm Zopf abgelängt und bilden alleinigen Gegenstand des Angebotes. Durch den Fällungsbetrieb abgebrochene Zopfenden unter 2 m Länge, das Derbholz unter 14 cm Zopf, sowie das Stock- und Reiserholz verbleiben der Forstverwaltung. Anbruchholz wird dem gesunden gleichgehalten. Gewähr für die geschätzte Holzmasse wird nicht übernommen. Ein etwaiger Ueberschuß darf in den oben angegebenen Himmelsrichtungen eingespart werden. Die Gebote sind in jeder laufenden Nummer für 1 fm in Mark und vollen Pfennigen abzugeben und müssen in versiegelten, mit der Aufschrift „Langholz-Submission“ versehenen Umschlägen **bis zum 11. Januar 1901, Abends 10 Uhr,** in den Händen des unterzeichneten Oberförsters sein. Sie müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Holzverkaufsbedingungen, welche in dem Geschäftszimmer der Oberförsterei eingesehen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden können, rückhaltslos unterwirft. Die Eröffnung der Gebote findet im öffentlichen Termin **am 12. Januar 1901, Vormittags 9½ Uhr,** im Rosenberg'schen Gasthause zu Rittel statt. Der Zuschlag wird bei annehmbaren Geboten im Termin sofort ertheilt, anderenfalls bleibt Bieter 14 Tage an sein Gebot gebunden. Acht Tage nach erfolgtem Zuschlage ist 1/3 des aus der angegebenen Festmasse und dem Gebote berechneten Kaufpreises als Kaution bei der Forstkasse in **Czersk** zu hinterlegen.

Rittel, den 22. Dezember 1900.

Der Oberförster. Weisswange.

Holzverkauf Walycz

Donnerstag, den 3. Januar 1901, von Vormittags 10 Uhr, im Kruge zu Walycz.

Es kommen zum Verkauf: Bauholz (die Preise sind ermäßigt), Birkenstämme, Brennholz. [6468

Die Gutsverwaltung.

Holz-Auktion Forst Nielub

am Sonnabend, den 5. Januar, Vormittags 10 Uhr, im Vereinshause zu Briesen.

Zum Verkauf kommen: 260 Eichen, 60 Birken, Erlen, Weißbuchennutzholz, Deichselstangen, Kloben, Knüppel, Stubben, Reisig.

6378] **Die Gutsverwaltung.**

200 Morgen Wald

habe zum Abholzen

zu verkaufen.

Es ist größtentheils **Nutzholz, Birken, Eichen, Buchen.** Holz in hiesiger Gegend sehr theuer. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 6215 durch den Geselligen erbeten.

300 Morg. Wald

geeignet zu Grubenhölzern und Faschinen, verkauft [6289

J. Sojecki, Berent.

Ca. 50 Waggons [4062

Kiefern-Bretter

trocken und unter Schuppen lagernd, 4/4", 3/4", 1/2" stark, sowie

Schalbretter

werden sehr billig verkauft von

J. Littmann's Sohn,
Dampfsägewerk,
Briesen Westpreußen.

Ferner habe

600 Schock eichene Speichen

von zähem Holz, abzugeben.

Rüststangen

lang und gerade, verkauft billigst
Arthur Landetzke, Thorn.

Holzverkauf. Oberförsterei Marienwerder.

6501] **Sonnabend, den 5. Januar 1901, von Vormittags 10 Uhr ab,** in dem Gasthaus zu Brakau aus Schutzbezirk Honigfelde, Distrikt 196c2: Kiefern 420 Stück mit 548,74 fm, 45 rm Kloben, 211 rm Stöcke, 374 rm Reiser II.

Der am 10. Januar 1901 in Sedlinen angesetzte Versteigerungstermin fällt wegen Holzmangels aus.

Eichenverkauf.

In dem am **Sonnabend, den 5. Januar 1901, Vorm. 10 Uhr,** im Schliewe'schen Lokale hierselbst stattfindenden **Holztermin** sollen außer kiefernen Nutzhölzern auch ca. 300 fm Eichen-Nutzholz I. u. II. Klasse öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. [6590

Aufmaaßregister stehen gegen Erstattung der Schreibgebühren zur Verfügung.

Pr.-Friedland (Bahnst. Linde), d. 24. Dezbr. 1900.

Der Magistrat.

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnl. Zeile 15 Pfg. Anzeigen von Stellen-Vermittelungs-Agenten werden mit 20 Pfg. pro Zeile berechnet. — Zahlungen werden durch Postanweisung (bis 5 Mark 10 Pfg. Porto) erbeten, nicht in Briefmarken — Arbeitsmarkt-Anzeigen können in Sonntags-Nummern nur dann aufgenommen werden, wenn sie bis Freitag Abend vorliegen.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Junger Mann

mit schöner Handschrift u. tücht. Kenntn., sucht p. 1. Jan. Stellg. im Bur. od. Komtor. Gefl. Off. sub **C. B. 20** postl. Elbing erb.

Handelsstand

Junger Mann

(Materialist), 20 J. alt, mit prima Zeugnissen, sucht z. 15. 1. o. 1. 2. i. e. größ. Gesch. Stell. Meld. u. **H. D.** postlag. Pr.-Holland erbet.

Aelt. **Materialist,** der poln Sprache vollst. mächt., sucht, gestützt auf gute Zeugn., dauerndes Engagement. Off. unt. **N. O. 50** postl. Kgl. Neudorf (Posen) erb.

Tücht. **Materialisten** empfiehlt u. sucht z. jed. Zeit J. Koslowski, Danzig, Heiligegeistg. 81. [6572

Gewerbe u. Industrie

Ein Müller

in jeder Hinsicht der Müllerei erfahren, mit Holzarbeiten vertraut, 27 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht als Werkführer in mittlerer Kunden- oder Geschäftsmühle oder in großem Betriebe als Walzenführer nur dauernde Stellung. Meldungen u. **O. H.** postlag. Czikowo bei Linde, Kr. Flatow, erbet. [6569

Mahl- und Schneidemüller

25 Jahre alt, stets nüchtern, ehrlich u. zuverlässig, der a. poln. spricht, mit Kunden- u. Geschäftsmüllerei vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. Jan. oder auch später als Lohnmüller resp. Werkführer Stellung. Kleine Reparaturen werden selbst ausgeführt. Meldungen werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 6223 durch den Geselligen erbeten.

Landwirtschaft

Wegen Verkaufs des hiesigen Gutes suche andere

Administration

mit eigener Häuslichkeit. Habe nur gute Empfehlungen. Erw. ist eine dauernde Stelle, am liebst. 10 Jahre Kontrakt. Antritt vom 1. Jan. od. 1. April. Meld. mit Gehaltsgebot briefl. unter Nr. 2472 durch den Geselligen erb.

Ein Inspektor, 24 Jahre alt, evangel., der poln. Sprache mächtig, Landw. Schule 2 Jahre absolvirt, 4 Jahre in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugn., von sofort oder später Stellung auf großem Gut als **zweiter** oder auf kl. Gut als **alleiniger Beamter.** Gefl. Off. unt. **H. M.** postl. Biessellen erb. [6562